

verliehen **Georgen Druckhmüller** zu Prunn, F. M. L. und Obersten. Er hat sich von Jugend an in blutigen Treffen und Schlachten, als zu Prag auf dem Weissenberg, zu Wimpfen, Höxter und der Stadt Loon gegen Christian Herzog von Braunschweig, zu Lutter gegen den König von Dänemark, zu Leipzig gegen Gustav Adolf, bei Nördlingen und zu Wittenweier gegen Herzog Bernhard von Weimar ausgezeichnet. Er war 1647 kaiserlicher und auch kurbaierischer Feldmarschall-Lieutenant und Schultheiss zu Neuenmarkt, wo er im Jahre 1659 mit Ruhm und Lob gestorben.

Seine Neffen, nämlich des obgenannten Alexanders Söhne sind: Dominik, Franz Leopold, Ferdinand Georg und Maximilian Tobias Truckenmüller von Mühlburg, Gebrüder, die von ihm Weissenbach und Schondach ererbten. (Nach einer Aufzeichnung vom 14. December 1664.)

LXXXIV.

**MATTHIAS GRAF VON GALLAS, HERZOG VON LUCERA,**

aus Trient, kaiserlicher Generallieutenant † 1647.

(Tab. XXI. Nr. 110.)

MAT. thias S. acri R. omani I. mperii CO. mes A GALLAS. D. ucis  
FRIDL. andie & CAES. aris EX. ercituum SVPR. emus DVX. Dessen kräftiges  
Brustbild von mehr als halber Figur, mit blossem Haupte, Ober- und  
spitzem Knebelbarte, Halskragen und der Schärpe über dem Harnisch, hält  
den Commandostab in der Rechten, im drei Viertel Profil.

R. Im 1. und 4. goldenen Felde des quadrirten Wappenschildes ist ein  
gekrönter schwarzer Adler mit ausgespreiteten Flügeln und Füßen, im  
2. und 3. ein blauer Querstreifen auf goldenem Grunde; darüber drei  
gekrönte offene Helme, über deren mittlerem der goldene Adler prangt,  
neben dem zur Rechten ist ein Crucifix.

Grösse: 1 Zoll 9 Linien; Gewicht:  $2\frac{3}{4}$  Loth; geschnittener Originalguss von seltener Schönheit  
im k. k. Münzkabinete.

Diese Medaille wurde vor Wallenstein's Tode (25. Februar 1634) gemacht, da Gallas noch dessen  
und der kaiserlichen Heere Feldoberster war.

Pancrazio di Galasso, dessen Vater sein Leben in Diensten des  
Erzherzogs Maximilian III., Hoch- und Deutschmeisters und Statthalters  
in Tirol, geendet hatte, diente durch 35 Jahre dem Hause Oesterreich  
erst in Flandern und Ungarn, dann als General-Feldwachtmeister unter

dem genannten Erzherzoge in Tirol \*). Er trug das Schloss Campo in der gleichnamigen Gemeinde in Judicarien von dem Fürstbischefe von Trient zu Lehen, vermählte sich mit Annonciata Mercanti, aus einer von Bergamo nach Trient übersiedelten Patriziersfamilie, die am 16. September 1584 unsern Matthias gebar \*\*). Dieser verliess laut der in Tirol allgemein geltenden Sage nach mancherlei Studenten-Schicksalen die Hörsäle und folgte den Waffen. Nach Einigen war er Page bei dem Freiherrn von Beaufremont, Kammerherrn des Herzogs von Lothringen. Er begann seinen ersten Waffendienst in Flandern, kam um 1616 nach Italien im Kriege Spaniens gegen Savoyen und Frankreich, wohnte als Fähnrich (*unius cohortis signifer*) der Belagerung von Vercelli bei, ward nach zwei Monaten Hauptmann, dann Quartiermeister. Darauf war er Commandant der Bergveste Riva am Gardasee, trat aber bald theils wegen der grossen Aussichten, die der ausbrechende Krieg in Deutschland ihm eröffnete, als Hauptmann in's Heer der Liga unter dem Grafen Johann Jacob von Anholt \*\*\*) , rückte schnell zum Oberstwachmeister und Oberstlieutenant vor, und ward nach mehrern glücklichen Unternehmungen bald zum Obersten und selbstständigen Führer eines Regimentes Fussvolk befördert. Als Tilly in Lüneburg verwundet war und das Heer, vom Feinde bedrängt, im Erzstifte Bremen überwinterte, ja alle im letzten Sommer erworbenen Vortheile bei einem Rückzuge verloren schienen und als der Graf von Anholt den Feind anzugreifen für nothwendig erachtete, wurde unser Gallas mit allem Fussvolke betraut und benahm sich mit solcher Sorgfalt und Umsicht, dass er in die Sümpfe, in welchen sich der Feind sicher hielt, unversehens eindrang, und 4000 Reiter zur Uebergabe zwang, so dass ein grosser Theil von Anholt's Siege ihm zuzuschreiben ist †). Desgleichen half hauptsächlich er das Gefecht bei Steinfurt an der Aa, in welchem der Feind nach der Zerstreung der ligistischen Reiterei Sieger zu sein schien, gewinnen. In der Schlacht bei Stadtlohn an der Berkel im Münsterschen, welche der alte Tilly über den kriegsmuthigen, 24jährigen Herzog Christian von Braunschweig am 6. August (neuen Styls) 1623 gewann, befehligte Gallas die Avant-

\*) Nach dem Freiherrn-Diplom vom 17. December 1627, wo es laut einer Beilage von Pancrazio heisst: *morto Sergente maggiore generale del Serenissimo Massimiliano d'Austria*. Veit Gallas wurde laut einer Notiz im k. k. Hofkammer-Archive dd. Brunn am 30. Mai 1531 von König Ferdinand I. zum Hauptmann des Schlosses Ungarisch-Altenburg ernannt. War er unseres Matthias Grossvater?

\*\*) Beda Weber's Tirol und die Reformation. Innsbruck 1841. S. 272; Andere setzen sein Geburtsjahr auf 1589.

\*\*\*) Als dieser Graf statt des kranken Collalto (vergl. S. 283 \*) zum Commando nach Oberitalien ziehen sollte, starb er am 19. October 1630 an der Pest.

†) Dieses Detail ist hauptsächlich aus dem vorerwähnten Diplome vom Jahre 1627.

garde. Da er aber von seiner Reiterei wegen des Terrains keinen Gebrauch machen konnte, führte er 1400 aus acht Regimentern erlesene Musketiere (*sclopetarios*) gegen den Feind, und half wesentlich zum Siege mit. Als dann zog er mit zwei Regimentern nach Ostfriesland, wohin sich Ernst von Mansfeld geworfen hatte, wo er auch über eine dänische Schaar siegte; namentlich schlug und zerstreute er die Truppe, welche der König Christian IV. in jenen Gegenden im Namen der Staaten der vereinigten Niederlande zum Entsätze der Stadt Crimpa (Krempe) gesammelt hatte.

Gallas nahm von Wallenstein, der am 25. Juli 1625 die Bestallung als General-Oberst-Feldhauptmann angenommen hatte, zum kaiserlichen Heere gezogen, seine Entlassung auf eine Weise, mit welcher der Herzog und seit 25. Februar 1623 Kurfürst Maximilian von Baiern nicht zufrieden war und trat als Generalmajor und Oberster zu Fuss in kaiserliche Dienste (vgl. Gfrörer's Gustav Adolph S. 628 f.).

Das Archiv des k. k. Finanzministeriums verwahrt ein Schreiben von Gallas aus dem kaiserlichen Feldlager dd. 10. December 1629 an den Kaiser, in dem er sagt, dass er bei dem Kurfürsten von Baiern und der katholischen Liga seit der Dauer des Krieges treu gedient habe, und sich auf des General- und obersten Feldhauptmanns, Sr. fürstlichen Gnaden des Herzogs von Mecklenburg und Friedland Ansinnen als kaiserlicher Generalfeldwachtmeister allbereits in Dero wirkliche Dienste vor etlichen Monaten (also im J. 1629) an- und aufgenommen worden sei, wofür er seine Freude und seinen unterthänigen Dank ausdrückt, und zwar um so mehr, da auch seine Vorältern, besonders sein seliger Vater in des hochlöblichen Hauses Oesterreich Diensten sein Leben beschlossen habe, was er auch in beständiger Treue zu thun gedenke. Am Schlusse desselben wagt er die Bitte, da er sich mit des seligen Grafen Sigmund von Arco hinterlassenen Tochter Isabella im künftigen Monate Jänner zu Arco zu vermählen gedenke, Se. Majestät möge zur Zier seines Hochzeitstages Jemanden gnädigst erscheinen lassen, was er als Zeichen der allerhöchsten Gnade ansehe und wodurch er unsterblich obligiert bleiben werde. (Mit Gallas' fester und deutlicher Unterschrift in deutscher Sprache. Von aussen »*Exped. 8 Januarii 1630.*»)

#### Freiherr von Gallas im Mantuanischen Erbfolgekriege.

Vincenz II. Herzog von Mantua und Montferrat war am 26. December 1627 ohne eheliche Nachkommen gestorben und Carl Herzog von Nevers und Rhetel nahm als nächster Anverwandter und Prätendent von dem schönen Erbe Besitz, ohne dem Kaiser als obersten Lehensherrn die schuldige Pflicht zu erweisen. Auch der Herzog Carl Emanuel von

Savoyen, der selbst Ansprüche auf Montferrat machte, fand es in seinem Interesse, mit Spanien, das Mailand besass und nach einem Theile dieser ihm so wohl gelegenen Landschaft lüstern war, gegen den Herzog als französischen Vasallen zu stehen, für welchen K. Ludwig XIII. und Cardinal Richelieu in Person, wie auch die berechnende Republik Venedig die Waffen ergriffen. Die militärischen Hauptpunkte waren Mantua und die Stadt Casale mit der dortigen Citadelle im Montferratischen, deren Eroberung der waffenberühmte Marchese Ambrosio von Spinola für überaus wichtig hielt.

Einen Theil des kaiserlichen Heeres, das in Deutschland das Restitutionsedict vom 6. März 1629 (neuen Styls) erfochten hatte, führte aus Oberschwaben durch Graubünden auf beschwerlichen Wegen Rambald Graf von Collalto, ein geborner Mantuaner, mit welchem auch unser Gallas als General-Feldwachtmeister dahin zog.

Im Frühlinge des Jahres 1630 nöthigte Gallas Rodigo nordwestlich von Mantua, welches letztere den ganzen Winter über blockirt wurde, zur Uebergabe. Desgleichen schnitt er den Mantuanern unter den Generalen Alfonso Guerriero und Carlo de Rosi, die gegen die Deutschen in Ostiglia am Po eine Unternehmung wagten, den Weg ab, hieb was nicht entflohen nieder, kaum und schwer verwundet entkamen die beiden Befehlshaber; auch das nahe gelegene feste Serravalle (nicht Serzanalle) nahm er, und den Mantuanern blieb keine Hoffnung als die Hilfe der Venetianer. Als diese, in deren Dienste auch damals Franzosen standen, von Valeggio am Mincio aus dem Veronesischen ins Mantuanische einfielen und in den weggenommenen Orten Villa bona und Marengo sich befestigten, liess der wachsame Gallas etliche Compagnien Croaten nach Villa bona vorrücken, und rückte selbst mit solchem Ernste nach, dass die Venetianer ihre Tranchéen und Posten verliessen und eiligst wieder mit Verlust von Todten und Gefangenen nach Valeggio und später gar nach Peschiera und Castelnuovo flohen, wo als auf venetianischem Gebiete Gallas auf kaiserlichen Befehl nichts Feindseliges vornehmen wollte. An 4000 Venetianer blieben, eine grosse Anzahl wurde gefangen, wie auch 26 Fahnen, darunter vier mit französischen Lilien erbeutet; die Kaiserlichen zählten etwa 400 Todte und Verwundete. Dieser Sieg brachte Gallas und den Deutschen grossen Ruhm und den Venetianern Furcht, so dass er leicht des ganzen veronesischen Gebietes sich hätte bemächtigen können. So schwand diese Hilfe den belagerten Mantuanern, von der sie alles Heil erwarteten; zudem wurde die Stadt noch von Hunger und Pest so schwer heimgesucht, dass die Belagerten nicht mehr alle Posten besetzen konnten. Graf Collalto ersann folgenden listigen Anschlag, welchen aber statt seiner, der nach Khevenhiller XI. 1407 an der Dorrsucht am Halse (Luftröhren-

schwindsucht) krankte, die Generale Gallas und Aldringen ausführten. Die Kaiserlichen liessen nämlich von Casal Maggiore aus dem Mailändischen auf Wagen sechs Schiffe nach der Vorstadt St. Giorgio führen, sie in's Wasser werfen, mit 80 Mann besetzen und nach der wegen des tiefen Wassers unbewachten Pforte des Castells, welche mit der Brücke zu St. Giorgio correspondirte, vor Sonnenaufgang führen, zu gleicher Zeit aber die Stadt von der andern Seite mit stürmender Hand angreifen. Die angelegten Petarden sprengten glücklich jene Pforte, schnell belegte man die abgetragene Brücke mit mitgebrachten Dillen, so dass auch die Cavallerie nachreiten konnte. So ward Mantua auf dieser Seite ohne Widerstand durch List genommen, der Herzog \*) rettete sich halb angekleidet aus seinem Palaste in die Fortezza di Porto; auf der andern Seite ward nun die Stadt am 18. Juli erstürmt. Mantua wurde durch drei Tage geplündert. Gallas schützte zwar Kirchen und Stiftungen vor der Wuth der Plünderer, bereicherte sich aber aus den Schätzen dieses Fürstensitzes. Die Stadt sank aus dem blühendsten Wohlstande in grosses Elend herab; man schätzte den Schaden auf 18 Millionen. Graf Aldringen legte der Stadt noch eine Contribution von 100,000 Scudi auf, welche aber der Kaiser sogleich nachliess. Dessen Gemahlin, die Kaiserin Eleonora, des Herzogs Vincenz II. jüngere Schwester, war über das so grosse Unglück ihrer Geburtsstadt und ihres Hauses untröstlich. Da der Herzog Carl sich mit denen, die mit ihm in das Fort geflohen, daselbst nicht mehr halten konnte, liess er sich in Unterhandlungen ein, vermöge welcher er aller Mittel bar in grösstem Elende abziehen musste. Man hatte wegen seines unverzeihlichen Eigensinnes wenig Mitleiden mit ihm, da er früher weder den Kaiser um Verzeihung bitten, noch irgend einen Vorschlag zu einem Vergleiche annehmen wollte.

Da am 26. Juli der Herzog Carl Emanuel von Savoyen am Schlagflusse starb, und der Kaiser wegen des nahenden Schwedenkönigs seines Heeres wieder in Deutschland bedurfte, wurde am 4. September durch die unermüdlige Thätigkeit des päpstlichen Legaten Julius Mazzarini zwischen dem Herzoge Victor Amadeus und dem Grafen von Collalto ohne Spinola's Vorwissen, der auch die Citadelle von Casale zu erobern eben so sehr brannte, wie die Franzosen dem Platze zu Hilfe zu kommen eilten, ein bedingungsweiser Waffenstillstand geschlossen. Aber Spinola starb, wahrscheinlich aus Verdross darüber, schon am 25. September, und sein Nachfolger in der Statthalterschaft in Mailand und im Oberbefehl der spanischen Truppen, Mar-

\*) Der verwitwete Herzog floh mit seiner Schwiegertochter, der Prinzessin Maria nebst ihrem einjährigen Söhnlein Carl II., welche schwanger war und am 18. November die nachherige Kaiserin Eleonora, Kaiser Ferdinands III. dritte Gemahlin, gebar.

chese de Santa Cruz, der diesen Waffenstillstand genehmigte, behielt die Stadt Casale, welche Spinola erobert hatte, die Citadelle aber blieb den Franzosen. Der Kaiser schloss den Frieden auf dem Reichstage zu Regensburg am 15. October, kraft dessen dem Herzoge Carl I. von Gonzaga-Nevers die Investitur von Mantua und Montferrat mit Ausnahme einiger kleinen Abtretungen an Savoyen verliehen wurde. Frankreich, damit unzufrieden, suchte Succurs in die Citadelle, welche der französische Marschall Toiras und des Herzogs Carl jüngerer, vielversprechender Sohn Ferdinand († 1632) vertheidigten, zu werfen. Collalto \*) schickte dem Marchese de S. Cruz auf seine Bitte um Hilfe unsern Gallas mit zwei Regimentern, welchem bald der Marchese, der mit dem Rosenkranze in der Hand umher ritt, und daher spottweise bei den Deutschen »der General mit dem grossen Rosenkranz« hiess, das volle Commando überliess. Gallas setzte all sein Kriegsvolk in gute Ordnung gegen den feindlichen Angriff, in froher Erwartung eines Kampfes und Sieges über den weit schwächern und minder günstig gestellten Gegner; der schwache Marchese aber liess sich von fremdem, besonders päpstlichem (durch Giulio Mazarin) Einfluss bereden, einer Unterhandlung Gehör zu geben, obgleich schon der Oberste Ottavio Piccolomini einen siegverheissenden Kampf angeknüpft hatte.

Als nun für die Franzosen in Casale eine sehr günstige Capitulation geschlossen war, zogen die deutschen Truppen theils in das Valtelin, theils ins Mantuanische zurück, Gallas aber in's untere Montferrat, in die Quartiere.

Da Spanien den Regensburger Frieden nicht genehmigt hatte, schickte der Kaiser dem Freiherrn von Gallas Befehl und Vollmacht, den mantuanischen Erbstreit zu beenden. Man kam zu Chierasco, wo der Herzog von Savoyen Hof hielt, weil dieser Ort von der Pest unberührt geblieben, zusammen, und schloss den Tractat am 6. April 1631, der nach eingeholter kaiserlicher und reichsständischer Genehmigung daselbst am 19. Juni von Gallas und vom Marschall de Toiras und dem französischen Rathe Servient etc. ratificirt wurde. Kraft dieses Vertrages sollten bis nach Erfüllung der Vertragsartikel und erfolgter Rückgabe der Orte, welche die Kaiserlichen in Graubünden besetzt hatten, Gallas, wie auch die Obersten Ottavio Piccolomini und Johann Baptist Chiesa als kaiserliche Geissel, jener zu Händen des Herzogs von Mantua, diese des Papstes Urban VIII. nach Ferrara gegeben werden. Nachdem der Herzog zu Wien am 22. Juni durch

\*) Das war wohl Collalto's letzter öffentlicher Act. Mit kaiserlicher Bewilligung zu den Seinigen heimkehrend, starb er zu Chur an der Schwindsucht den 19. November 1630 und wurde am 13. Dec. bei den Minoriten zu Wien beigesetzt.

den Bischof von Mantua die Belehnung über beide Herzogthümer empfangen hatte, und gleich darauf verglichener Massen in deren Besitz gesetzt war, wurden diese Geisseln aus dem Castell Ferrara entlassen, und das Land nach ein paar Monaten von den Kaiserlichen geräumt. Gallas blieb wohl in Italien, bis seine Truppen abgezogen waren. Wir wollen näher in die Sache eingehen, indem es in der jüngst in Prag erschienenen Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und Medaillen \*) Abth. I. 56 heisst: »Nach der Niederlage Tilly's bei Leipzig den 16. August (!) 1631 übertrug ihm (Gallas) der Kaiser das Commando über die nach Böhmen marschirenden Truppen, mit welchen er die Stadt Pilsen besetzte, ernannte ihn den 15. December 1631 zum General-Feldzeugmeister und erhob ihn den 10. März 1632 in den Reichsgrafenstand.« Ich bezweifle, dass Gallas an der Schlacht bei Breitenfeld (unweit Leipzig), die nicht am 16. August, sondern am 17. September von Seite Tilly's verloren wurde, persönlich Antheil genommen habe, da er kurz vor derselben mit der Evacuation des mantuanischen Gebiets vollauf beschäftigt war. Es wurde nämlich nach Khevenhiller XI. 1955 festgesetzt, dass Freiherr von Gallas bis zum 20. (30. neuen Styls) August Mantua, Porto \*\*) und Canneto, dann alle Schanzen und Pässe in Graubünden, Veltlin und in der Grafschaft Cläven von den kaiserlichen Truppen zu räumen und die genannten Orte und Posten dem Herzog von Mantua und respective den Graubündnern wieder zur Disposition und zum freien Genusse zu überlassen habe; ja dass nach S. 1996 letztlich am 1. (10.) September Gallas seine Völker aus der Stadt Mantua und ihren zugehörigen Orten zu führen habe und dem Herzoge, wie auch den Graubündnern, ihre Lande, Orte, Festungen und Pässe verbleiben, wie sie dieselben vor dem Kriege gehabt haben. — Sollte Gallas nicht bis zur völligen Räumung dieser Plätze und zum Abzuge seiner Truppen in der Lombardie geblieben sein? Wohl nahm nach demselben Khevenhiller S. 1870 das Gallas'sche und Piccolominische Regiment, jenes vom Oberstwachmeister Nuriss, dieses vom Oberstwachmeister Wermatzo commandirt, an der Breitenfelder Schlacht Antheil, von Gallas und Piccolomini ist aber nicht die Rede.

Als Wallenstein wieder den Oberbefehl unter hochgesteigerten Bedingungen angenommen hatte und alles Volk zu seinen Werbefahren lief, wurden die Grafen Gallas, Wolf von Mansfeld, Aldringen, Montecucculi zu Feldobersten der kaiserlichen Artillerie (d. i. Feldzeugmeistern) erhoben;

\*) Schon vor ein paar Jahren war die Tab. XXI dieser Abbildungen lithographirt und des Grafen Gallas Biographie geschrieben, die Herausgabe der ganzen Lieferung aber durch längere Krankheit und andere Arbeiten verschoben. Als nun obgenannte Beschreibung mir in die Hände kam, konnte ich die Abbildung dieser Medaille und somit auch den Text nicht mehr weglassen. Der Leser wird jedoch in diesen Mittheilungen neue und quellenreichere Daten über Matthias von Gallas finden.

\*\*) Porto, befestigte Vorstadt von Mantua; Canneto, mantuanischer Marktflecken am Oglio.

jedoch mussten sie ihre alten Regimenter wieder errichten und sie mit etlichen Compagnien vermehren. Er verstand durch Beförderung die höheren Officiere an seine Person zu fesseln, und den unteren und jüngeren die schönsten Aussichten zu eröffnen.

Nach Khevenhiller XII. 17 finden wir unsern Gallas zu Anfang des Jahres 1632 wieder unter Wallensteins Befehle in Pilsen, wo dieser ihm die Ordonnanz ertheilte, sich der Stadt Saaz, welche die sächsischen Truppen mit drei Compagnien Fussvolk und Reitern besetzt und zu befestigen im Sinne hatten, zu bemächtigen, worauf Gallas den Obersten Morzin mit tausend Musketieren und 500 Pferden abschickte, die die Stadt am 11. Februar Nachts überrumpelten und einnahmen.

Nach obiger Angabe wurde er bald darauf, am 10. März — an einem und demselben Tage mit Aldringen in den Reichsgrafenstand erhoben. In den hiesigen Reichsacten konnte ich hierüber nichts auffinden.

Als der General Holk im August 1632 sengend und brennend in Kur-sachsen wüthete, schickte Wallenstein auf die Kunde, dass Arnheim (Arnim) zum Schutze Sachsens aus Schlesien zurückgerufen sei, von Forchheim aus unsern Gallas mit 25,000 Mann und acht grossen Geschützen zu Holkens Verstärkerung ab. Gallas liess auf seinem Zuge überall Merkmale seiner Grausamkeit zurück, besonders im Nürnbergischen. Aus Sulzbach führte er die vornehmsten Bewohner sammt allem Vorrathe hinweg. Wunsiedl und Redwitz wurden in Brand gesteckt. Ein Haufen seines zügellosen Volkes brandschatzte und plünderte Altenburg; er selbst nahm am 1. October Chemnitz und stiess bei Freiberg mit dem noch wilderen Holk zusammen. Nach ihrer Vereinigung rückten beide vor die Stadt Freiberg, die nach tapferer Gegenwehr sich ergeben und eine grosse Brandschatzung zahlen musste. Da die Brücke über die Elbe abgetragen, und das jenseitige Ufer von den Sachsen wohl besetzt war, rückten sie vom linken Ufer verheerend weg über Oschatz nach Wurzen. Mittlerweile kam Wallensteins Heer bei Weida zusammen und vereinigte sich bei Altenburg (am 12. October) mit den Corps von Holk und Gallas. Schwer stand das bunte Heer auf dem Lande, überall Plünderung, Brand und Mord. Wallenstein zog nun mit dieser vereinten Macht näher gegen Leipzig, das nach tapferem Widerstande am 22. October sich ergab. Während das Heer streifend und plündernd bis gegen Torgau sich ergoss, rückte Gustav Adolph aus Franken durch den Thüringerwald nach Arnstadt, Weimar und später bei Naumburg über die Saale gen Lützen, wo bekanntlich der König am 6/16. November den Tod in der Schlacht fand; wo Gallas mit Kronenberg an der Spitze des rechten Flügels stand, wie Holk \*) auf dem linken befehligte, und Wallenstein die Sorge über das Ganze führte.

\*) Holk aus Dänemark starb am 30. August 1633 zu Adorf.



Gallas feuerte mit allem Nachdruck mit seiner Artillerie in den schwedischen linken Flügel gegen den unerschrockenen Herzog von Weimar, welcher mit einigen Regimentern unserm Gallas in die Flanke fiel und im blutigsten Handgemenge die Nachricht von des Königs Tode erhielt. Mit verdoppeltem Muthe eroberten des Herzogs Truppen die Artillerie des rechten Flügels der Kaiserlichen und richteten sie gegen ihn selbst, dass er sich zurückziehen musste. Nun kam Graf von Pappenheim mit acht frischen Regimentern, seine Reiter nahmen das Geschütz, der Tod wüthete unter dem schwedischen Heere, aber auch Pappenheim \*) erhielt die Todeswunde und Bernhard blieb Sieger des Schlachtfeldes.

Im folgenden Winter gieng Gallas der Wallensteinischen Armee voraus nach Schlesien und setzte sich bei Grotkau. Während der Herzog nach seinem Rückzuge in Prag ein blutiges Kriegsgericht über die Feiglinge seines Heeres hielt, dann dasselbe durch neue Werbungen ersetzte und hierauf über Königgrätz nachrückte, nahm er Strehlen, Falkenberg, Reichenbach und Landshut wieder, machte einen Angriff auf Brieg und zog die polnischen Hilfsvölker an sich. In der Folge fiel bei der öfter eingetretenen und wieder unterbrochenen Waffenruhe bis zum Siege bei Steinau (18. October), wobei der alte Graf Thurn vom Herzog gefangen genommen und wieder frei entlassen wurde, nichts Entscheidendes vor. Als man am Ende des Feldzuges den Fortschritten des Feindes in Oberdeutschland ein Ziel setzen musste, schützte Gallas Passau, dessen Festungswerke in schlechtem Stande waren, dennoch glücklich genug gegen die Weimarschen Völker. Ihm unterstand grösstentheils die Truppenkette an der österreichisch-böhmischen Grenze.

Wie das Vertrauen zu Wallenstein, als dessen schwankendes, zweideutiges Benehmen immer deutlicher hervortrat, einerseits sinken und endlich ganz zusammenfallen musste, so hob es sich andererseits zu Gallas, Aldringen, Don Marradas, Piccolomini und Rudolf Colloredo etc., weil man ihrer bedurfte und sie im treuen Verharren bei ihrem Eide nicht nur ehrlich ihre Pflicht erfüllten, sondern auch länger dauernde Vortheile als durch Theilnahme am Verrath vor sich sahen.

Welchen Werth auf die Kriegserfahrenheit und Treue unsers Gallas, der erst gegen das Ende des folgenden Jahres wieder in den Vordergrund tritt, der Kaiser legte, erhellet daraus, dass er ihn zum Generallieutenant über seine Armeen bestellte \*\*).

\*) Seine erste Gemahlin war Anna Ludmilla Frein von Kollowrat, † 1627; deren Sohn Wolf Adam, der diese Pappenheimische Linie beschloss, fiel 30. Juni 1647 in einem Duelle. Er starb am folgenden Morgen um drei Uhr auf der Pleissenburg.

\*\*\*) Das betreffende Patent, das der Herzog von Friedland dd. Starzedl am 24. October 1633 an das gesammte kaiserliche Heer erlässt, ist gedruckt in: Das Schloss Friedland in Böhmen etc. von Némethy. Prag 1818, S. 135 D. und S. 108.

Immer mehr enthüllten sich die verrätherischen Plane des Herzogs von Friedland, der im Jahre 1633/34 sein Winterquartier zu Pilsen hielt und wohl wusste, dass er sich nicht mehr länger beim Heeresbefehl werde halten können \*). Seinen Entschluss der zu erwartenden Abdankung oder Entlassung zuvorzukommen, entdeckte er zuerst dem Grafen Ottavio Piccolomini und gedachte durch grossmüthige Austheilung kaiserlicher Lande die Generale für seine Zwecke zu gewinnen. Nach Khevenhiller XII. 1134 sollten erhalten: der Generalleutenant Gallas die beiden Herzogthümer Glogau und Sagan, wo dieser damals commandirte, sammt allen dem Fürsten von Eggenberg in Böhmen gehörigen Gütern, und dieser, wenn er es mit ihm hielte, die innerösterreichischen Lande mit Ausnahme von Görz, das er dem Grafen Rudolf von Colloredo zu verleihen gedachte, Piccolomini die Grafschaft Glatz etc. Alle Commandanten wurden ohne Wissen des Kaisers auf den 11. Jänner 1634 nach Pilsen entboten. Am 12. wurde durch des Feldmarschalls Illo (eigentlich Ilow) Zuthun von den anwesenden Generälen und Regimentsobersten der berüchtigte Revers unterzeichnet, kraft dessen sie »statt eines leiblichen Eides« dem Generalissimus ewige Treue gelobten mit dem angeblichen und nachher bei der unterschobenen(?) Schrift weggelassenen Vorbehalte: so lange sie derselbe zum Dienste des Kaisers gebrauchen werde. Auch Piccolomini, sein Liebling, unterfertigte den Revers und beeilte sich, dem Kaiser, der noch anderweitig hievon Kunde erhielt, sogleich warnenden Bericht zu erstatten. Wallenstein ward in geheimer Staatsconferenz laut des Patents vom 24. Jänner des Oberbefehls über das kaiserliche Heer entsetzt und Gallas vorläufig bis zu neuer Besetzung mit demselben insgeheim betraut. Weder Gallas, der das Commando in Schlesien führte, es aber bald auf Wallensteins Befehl an Hanns Ulrich Grafen von Schaffgotsch übergab, noch Aldringen und Rudolf von Colloredo waren an jenem 12. Jänner in Pilsen erschienen. Wohl aber

---

Das Oberhaupt über die gesammte Armee hiess Generalissimus; er war öfters mit unumschränkter Vollmacht ausgestattet und in Beziehung auf die Kriegführung vom Hofkriegsrathe unabhängig so Wallenstein, so 1645 Erzherzog Leopold Wilhelm und in unsern Tagen Erzherzog Carl. Dessen Stellvertreter war der General-Lieutenant, dem alle andern Generäle untergeordnet waren und von ihm die Befehle empfingen. Dieser unterstand dem Hofkriegsrathe und befahlte wenn kein Generalissimus war, als oberster Feldherr. In diesem Sinn war Gallas vom Kaiser ernannt, und trat von diesem Posten ab, als Erzherzog Wilhelm 1645 zum obersten Kriegshaupte bestellt worden war. Während dieser Zeit wird Gallas immer Feldmarschall und Obrist genannt. Als der Erzherzog das Commando wieder nieder legte, war Gallas bis zu seinem Tode General-Lieutenant. S. über diese Rangordnung der damaligen Generalität in klarer Kürze Feil's treffliche Abhandlung »die Schweden in Oesterreich in den J. 1645 und 1646,« in Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst. Wien 1849, 4. S. 393 f.

\*) Ueber die verrätherischen Unterhandlungen des masslos Ehrgeizigen mit Frankreich und der schwedisch-deutschen Partei s. Barthold's Geschichte des grossen deutschen Krieges vom Tode Gustav Adolfs ab. Stuttgart 1842. I. 129 ff.; und ganz besonders des Grafen von Mallath Geschichte des österr. Kaiserstaates. Bd. III. 337 ff.

war Gallas bei der zweiten auf den 9. Februar anberaumten Zusammenkunft in Pilsen, in welcher Wallenstein die Officiere und die Regimenter wegen der ihnen schuldigen grossen Rückstände gegen den Kaiser zu erbittern und Meuterei und Abfall unter der Soldatesca anzufachen suchte. Als Gallas des Herzogs Ungeduld und Unwillen über des Grafen von Aldringen Abwesenheit bemerkte, liess er diesem bedeuten, nicht nach Pilsen zu kommen, sondern vielmehr unterwegs sich aufzuhalten und krank zu stellen, was auch geschehen. Da indess Wallenstein immer dringender nach ihm verlangte und dessen entschuldigende Ausflucht vernommen hatte, erbot sich der gewandte Gallas, seinen Schwager \*) alsbald herbei zu bringen. Auf des Herzogs Befehl, zu schnellerer Eile seine Leibkutsche zu nehmen, erwiederte er, er könne besser und geschwinder auf seinen Pferden als im Wagen fortkommen. So entkam er listig von Pilsen aus des Generalissimus Gewalt. Nun unterredete er sich in Geheim zu Frauenberg, das nach S. 276 dem Grafen Balthasar von Marradas gehörte, mit diesem und dann im nächstgelegenen Dorfe mit Aldringen über Wallensteins Vorhaben. Auch Piccolomini wusste sich dem Herzoge zu entwinden, indem er ihm beibrachte, es möchte der widersetzliche Aldringen dem Grafen Gallas, weil er nicht zurückkehre, nach dem Leben streben. Aldringen eilte mit dieser bösen Kunde sogleich zum Kaiser, um dem Uebel zuvorzukommen und Verhaltensbefehle einzuholen. Die drei Andern verständigten die Obersten von des Herzogs treulosem Unternehmen, entbanden sie von dem Gehorsam gegen denselben und befahlen im Namen des Kaisers, hinfür vom meineidigen Friedländer keine Ordonnanz mehr anzunehmen. Budweis und Tabor wurden für den Kaiser besetzt. Don Balthasar Marradas eilte nun nach Prag und liess Stadt und Volk dem Kaiser schwören, Gallas nach Linz, dort alles in Ordnung zu stellen, und sich des Landes gegen Passau und der Obersten der verdächtigen Regimenter zu versichern. Auch Piccolomini kam dahin zu Gallas, der ihn mit 3000 Reitern und einem Regimente eilends gen Frauenberg und Pilsen entsendete \*\*).

Friedland, der nun wohl einsehen musste, dass seine Plane verrathen seien, gebot dagegen, jener vier Generäle, Gallas', Aldringen's, Piccolomini's und Marradas' Befehle nicht zu achten, sondern nur die von ihm oder Illo oder Trčka gegebenen. Er wollte nach Prag, wo sein Volk sich vereinigen sollte, um vom Kaiser zum Scheine die Bezahlung zu fordern, Da er durch die Vorkehrungen seiner Gegner die Unausführbarkeit sah,

\*) Die Grafen Gallas und Aldringen waren mit zwei Schwestern, Gräfinnen von Arco, vermählt. Vgl. Khevenbiller XII. 1148.

\*\*) Dieses Detail ist nach einer „kurtzen aber doch warhaffigen Relation dessen, was von dem 12. Januar des 1634 Jars an biss auff den letzten Februar mit Albrecht von Wallenstein etc. sich zugetragen hat. Gedruckt im Jahre 1634.“

beschloss er sich nach Zittau in der obern Lausitz zu wenden, um seinen Herrschaften und dem Kriegsvolke in Schlesien, wie auch dem sächsischen General Arnheim näher zu sein. Gallas traf die Vorsorge, alle Pferde um Pilsen nach Prag wegzunehmen, damit die zu des Herzogs Artillerie gehörigen Officiere und Personen nicht weiter gebracht werden konnten. Um den Gerüchten über seinen beabsichtigten Abfall entgegenzuwirken und wo möglich die Häupter der Armee noch an sich zu ziehen, wusste Wallenstein, der am 18. Februar als meineidiger Rebell erklärt wurde, als Zeugniß eine neue, von 29 Generalen und Obersten unterzeichnete Urkunde in Pilsen am 20. sich zu verschaffen mit deren feierlicher Erklärung: dass weder der Oberfeldherr, noch seine Unterbefehlshaber jemals eine Untreue gegen den Kaiser im Sinne gehabt hätten, und dass insbesondere dem Bündniß vom 12. Jänner keine böse Absicht zum Grunde gelegen sei. Am folgenden Tage schickte er diese Urkunde durch einen Obersten an den Kaiser; zugleich aber gieng ein Eilbote Kinsky's an den französischen Botschafter Feuquières, um ihn zu einer schnellen Abschliessung des Bündnisses zu drängen, zugleich auch an Bernhard Herzog von Weimar, seinen Marsch durch die Oberpfalz herauf nach Eger zum Zwecke ihrer Vereinigung nach allen Kräften zu beschleunigen. Sollte diess Alles kein Verrath am Kaiser sein?

Von demselben vorgenannten 18. Februar ist das kaiserliche Patent \*) datirt, kraft dessen der Herzog-Generalissimus zum zweiten Male abgesetzt wurde. In demselben legt Kaiser Ferdinand die arglistige, boshafte und weltkundige (*sic*) Verführung und Verleitung seiner Generäle und Obersten, die betrogen zu Pilsen am 12. Jänner die weit aussehende, gefährliche Conspiration unterzeichneten, offen und unumwunden dar, verzeihet denselben mit Ausnahme zweier (Illo's und Trčka's) und derjenigen, welche weiters diesem bösen Beginnen anhangen, und überträgt bis zur Ernennung eines General-Feldhauptmanns seine kaiserliche Gewalt dem Grafen Galassen, seinem General-Feldlieutenanten Johann Grafen von Aldringen, seinem General-Feldmarschall und seinem Generalen im Erbkönigreiche Böhmen Don Balthasar de Marradas, Fra Octavio Piccolomini, seinem Feldmarschall, und Rudolphen von Colloredo, Grafen von Walsee, gleichfalls seinem Feldmarschall, deren jedem ein gleichmässiges Patent ausgefertigt und überschickt wurde.

Wallenstein suchte nun einen sichern Halt punct mit den noch ergebnen Truppen in dem festen Eger, wo er über Mies und Plan in einer unansehnlichen Sänfte, von Buttler'schen Reitern begleitet, am 24. Februar anlangte, an welchem Tage die Kaiserlichen ohne Schwertschlag von Pilsen Besitz nahmen. Die Vorgänge in der Nacht des 25. Februars, in der Wilhelm

\*) Abgedruckt bei Némethy, S. 119 f.

Freiherr von Kinsky, Adam Graf von Trčka \*), Christian von Ilow \*\*) und Neumann in der Citadelle und Wallenstein in des Bürgermeisters Bachhälbel Hause am Markte in der Stadt ihr Leben verloren, sind allgemein bekannt. Die dem Kaiser Getreuen ärzteten Reichthümer und Belohnungen. Gallas bekam aus dessen Verlassenschaft dd. 8. August 1634 die beiden Herrschaften Friedland und Reichenberg sammt allen Zugehörungen und Gerechtigkeiten für sich und seine Erben, wie sie der abgelebte von Friedland vorhin bis zu seinem Tode besessen und genossen hat, und dazu das der Krone heimgefallene Haus des Wilhelm Wchinsky (Kinsky) sammt dessen Garten auf der Kleinseite zu Prag, endlich die Bergwerke auf hohe und niedere Metalle und Mineralien \*\*\*); dann 1636 die vordem gräflich Trčkaischen Güter Smiřic und Hořenowes; Altringer, die Kinsky'sche Herrschaft Teplitz, Piccolomini Nachod, Graf Rudolf Colloredo, welcher die schlesischen Truppen in der Treue erhalten hatte, nach Khevenhiller XII. 1174 Oppotschna. Seinen klugen Massregeln verdankt man, dass die Regimenter ihrer Pflicht getreu blieben und auch der nahe stehende Herzog Bernhard aus der neueingetretenen Desorganisation der Armee keinen Vortheil ziehen konnte.

Nun begann der Feldzug des Jahres 1634 für die kaiserlich-ligistischen Waffen unter günstigen Anzeichen. Wenn auch der junge kriegsmuthige (ungarische und böhmische) König Ferdinand III. im Mai den Oberbefehl übernahm, so blieb doch der erfahrene Gallas stets an seiner Seite, drängte mit ihm die Heeresabtheilung des Herzogs Bernhard, welche durch die

\*) Adam-Erdmann Trčka (richtiger als Terzky) erhielt nach den Reichsacten am 18. Februar 1628 den Grafenstand mit dem Titel „Hoch- und Wohlgeborn“ für das Reich und die Erblände, wie auch am 9. Juni 1629 Johann Rudolf Trčka, der von den böhmischen Genealogen des Vordern Vater genannt wird.

\*\*) Christian von Ilow, aus einem alten märkischen Geschlechte, Ritter, diente nach den Reichsacten schon unter Kaiser Matthias, war am 6. August 1623 bei dem siegreichen Treffen bei Stadtlohn mit der Reiterei, erhielt als Oberster dd. Prag am 3. November 1627 den Freiherrnstand für das h. röm. Reich und die Erblände nebst der Landmannschaft in Böhmen. Er vermählte sich 1628 mit Anna Albertine Landgräfin von Fürstenberg, die ihn mit den Töchtern Victorine und Maximiliane erfreute. Sie reichte zu Prag am 3. September 1634 ihre Hand dem Johann Paul Hilarius Briamont (nicht Briamont oder Brianmont), eines französischen Kaufmanns Sohne und tapferen Krieger. Er diente nach Angabe der Reichsacten schon ins 14. Jahr und als Oberstlieutenant ins 4. und zwar durch alle Grade hinauf, zeichnete sich vor Stralsund aus, fieng einen Courier, der von Schaffgotsch ein Schreiben mit Chiffren an Trčka trug, in Prag auf und überantwortete es versiegelt dem F. M. Baron de Suys; verteidigte die ihm vom General-Lieutenant von Gallas anvertraute Stadt Oberehenheim (Obernay im Depart. Niederrhein) und unternahm den Sturm auf Waldersingen (Vaudrevange) im preussischen Kreise Saarlouis, und erhielt als kaiserlicher Oberstlieutenant am 5. Februar 1639 den Freiherrnstand und am 11. October 1641 das Incolat in Böhmen. Sie gebar ihm sieben Kinder. Nach dessen Tode vermählte sie sich zum dritten Male mit einem Freiherrn von Ritschan und starb müde und lebenssatt zu Prag am 10. März 1673. Das Nähere über diese Dame s. Dr. Ernst Münch's Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg. 1830, Bd. II. 189 ff.

\*\*\*) Die Urkunde dieser kaiserlichen Donation s. bei Némethy „das Schloss Friedland,“ Prag, 1818 S. 136 f.

Oberpfalz bis über Weiden gegen Eger vorgerückt war, wieder an die Donau hinab und leitete die Belagerung von dem durch seine militärische Lage so wichtigen Regensburg, welches trotz der tapferen Vertheidigung Lars Kagge's sich am 26. Juli ergeben musste, während die Baiern Straubing und Kehlheim einnahmen und Altringer \*) vor Landshut beim Uebergange über die Isar am 22. Juli fiel. Wenn auch die Sachsen wieder Schlesien erobert hatten und selbst ihre Waffen siegreich bis vor Prag, jedoch weiter erfolglos, trugen, so blieb doch an der Donau die Hauptkraft vereint, um einen entscheidenden Schlag gegen den Herzog Bernhard und Horn zu führen. Der siegreiche König Ferdinand zog rasch stromaufwärts gen Donauwerth, das er am 16. August nahm, und belagerte plötzlich vom Dorfe Reimlingen die Reichsstadt Nördlingen, die an dem pfälzischen Pfarrerssohn Daubitz einen tapfern ehrenhaften Commandanten hatte \*\*). Ihn verstärkte daselbst in den ersten Tagen des Septembers mit 12,000 Mann der Cardinal-Infant von Spanien (Bruder K. Philipp's IV.),

\*) Einen Lebensabriss von Johann Grafen von Altringer, auch Aldringen, findet man in verschiedenen biographischen und historischen Wörterbüchern. Er war zu Diedenhofen (Thionville im Departement Mosel) und nach hergebrachter Angabe von ganz geringen Aeltern geboren. Nun findet sich in den Reichsacten zu Wien ein Diplom vom 17. December 1627, laut dessen er einem uralten edlen Geschlechte entsprossen ist. In diesem Diplome ist den Gebrüdern Aldringer: a) Johann, Kriegsrathe und Obersten, b) Paul, Weihbischof zu Strassburg und c) Johann Marcus, nachherigen Fürstbischof zu Seckau — der alte Freiherrnstand bestätigt und ihr Wappen gebessert. Das Archiv des k. k. Ministeriums des Innern verwahrt ein Concept zu einem Grafendiplome, welches von späterer Hand das Datum vom 17. December 1627 (?) führt, aber nicht ausgefertigt worden zu sein scheint, indem kein Zeichen des Vollzuges auf demselben zu finden ist. Ich finde mich zu dieser Annahme bestärkt durch einen Grafenbrief für Johann Aldringen, kaiserl. Kriegs Rath, Kämmerer, Generalfeldwachtmeister und Feldmarschall etc. dd. Wien 10. März 1632, an welchem Tage auch Gallas nach S. 285 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Von seiner Gemahlin, einer Gräfin von Arco, war er kinderlos; seine Schwester heiratete in die Familie Clary, daher noch die Clary-Aldringen.

Sein Bruder Paul unterschreibt sich als Graf von Aldringen, Bischof von Tripolis (*in partibus infidelium*), Suffragan von Strassburg, in Seckau, (wo er bei seinem Bruder war) am 26. December 1639 in seiner Zuschrift an den Erzbischof Paris von Lodron zu Salzburg und mit dem Titel: »warhaftige Relation wie der Hertzog von Friedtland unter dem praetext gesuchter Winterquartieren vor die Kayserliche Soldatesca, sich des hohen Ertzstüfft Salzburg impatroniren wollen etc. etc.« die Chmel in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. CXVIII. Anzeigebl. S. 55 ff. mitgetheilt hat. Der jüngere Bruder Johann Marcus war Director des Consistoriums zu Salzburg und Dombherr zu Olmütz, dann am 22. August 1633 zum Fürstbischofe von Seckau und später vom Kaiser Ferdinand III. zum Statthalter in Gratz ernannt. Sein Bruder Johann hinterliess ihm die zu Mantua erbeutete Bibliothek, die den Grund zur bischöflichen Bibliothek in Seckau legte, die noch manche literarische Seltenheit enthält. Er starb am 3. Februar 1664.

\*\*\*) Ein Tagebuch dieser Belagerung findet sich S. 71—129 in der Schrift zu deren zweiten Secularfeier: Die Schlacht bei Nördlingen und Belagerung dieser Stadt in den Monaten August und September 1634. Vom Stadtpfarrer Johann Friedrich Weng, Nördlingen 1834 8<sup>vo</sup> mit einem Schlachtplane. Vgl. Dr. Bernhard Röse's Herzog Bernhard der Grosse von Sachsen-Weimar. Weimar 1828. I. 298 ff.; W. Barthold's Geschichte des grossen deutschen Krieges vom Tode Gustav Adolphs ab. Stuttgart 1842 I. 180; ein Werk, das ich im Verlaufe dieser Biographie Gallas' fleissig benützt habe.

der aus Mailand her durch das Valtelin, Tirol und Oberschwaben her nach den Niederlanden zog, um daselbst die Statthalterschaft der am 29. November 1633 verstorbenen Tante Clara Isabella Eugenia zu übernehmen. Gallas führte am Tage dieser Schlacht den Oberbefehl über das ganze Heer. Die Niederlage des schwedisch-deutschen Heeres unter Herzog Bernhard und Gustav Horn, der die Schlacht widerrathen hatte und trotz seiner Tapferkeit gefangen wurde, war eben so vollständig, wie jene Tilly's bei Leipzig. Es zählte 8000 Tode, 6000 Gefangene, verlor seine ganze Wagenburg, 300 Fahnen und 80 Kanonen.

Die kaiserlichen Heere entwickelten, vom Glücke begünstigt, eine unerwartete Kräfteanstrengung gegen Westen unter verschiedenen Führern, von denen wir hier besonders nur unsern Gallas herausheben wollen, der jetzt bei diesem seinem Auftreten als Heerführer einen glänzenden Anfang machte \*). Gallas, der Herzog Carl von Lothringen und Johann von Werth ärrteten zwischen dem Main, Rhein und Neckar besonnen die Vortheile des Sieges. Die wilden Schaaren der Croaten, Ungarn und Polaken ergossen sich zuerst über Wirtemberg, hinten drein zogen die geregelten Truppen des Königs Ferdinand, der am 20. September nach Stuttgart kam. Nach langen Verhandlungen wurde zwischen der Heilbronner Versammlung und Frankreich am 1. November 1634 ein Schutz- und Trutzvertrag abgeschlossen und letzterem sogar Sitz und Stimme im Bundesrath eingeräumt, ja es nahm durch Waffenmacht am deutschen Bürgerkriege, der bald zu erlöschen schien, frischen Antheil. Schon am 7. October 1634 wurde die gewaltige Vormauer Philippsburg \*\*) auf dem rechten Rheinufer als Frucht jahrelanger diplomatischer Künste an

\*) Nach dieser Schlacht wurde vom Kaiser die Stadt Leonberg in Wirtemberg dem Grafen Gallas geschenkt, die er aber bald wieder abtreten musste, S. Röders geograph. Lexikon von Schwaben. Ulm 1801. Bd. II. 49. Herr Oberstudienrath von Stälin in Stuttgart ertheilte mir auf meine Anfrage folgenden Bescheid: „In Betreff der Schenkung Leonbergs an Gallas begab ich mich sogleich auf das k. Staatsarchiv, fand aber dort — wie ich vermuthete — nichts von Documenten hierüber. Man weiss hier zu Lande blos, dass nach der Nördlinger Schlacht Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1635 Stadt und Amt Leonberg an Gallas schenkte und dass letzterer beides im J. 1638 an Herzog Eberhard III. abtrat.“

\*\*) Dieser Ort hiess vordem Udenheim und gehörte zum weltlichen Gebiete des Bisthums Speyer. Philipp Christoph von Söttern am 12. October 1610 zum Bischof von Speyer, dann 1623 zum Erzbischofe von Trier gewählt, begann im Jahre 1617 Udenheim zu befestigen, und nannte die Festung nach seinem Namenspatrone Philippsburg. Er liess zum Gedächtnisse dieses Baues einen Thaler prägen und bei der Einweihung 1623 an die Anwesenden vertheilen. Die Vorderseite hat des Bischofs Namen und Wappen, die Rückseite den heil. Apostel Philipp mit der Umschrift: S. PHILIPPVS \* PATRONVS \* VDENHEIMENSIS \* 1623. S. des Herrn von Schultheß-Rechberg Thaler Cabinet Bd. II. Abth. 2. S. 230. N. 4774. Dieser Kurfürst wurde wegen seiner unheilvollen Verbindung mit Frankreich vom Domherrn Carl von Metternich mit Beihülfe spanisch-österreichischer Kriegsvölker zu Trier am 26. März 1635 überfallen, nach Luxemburg und Gent, dann nach Linz und 1637 nach Wien gebracht, endlich vom Kaiser Ferdinand III. am 25. April 1645 entlassen. Er starb in seinem Erzstifte am 7. Februar 1652.

Frankreich schmachlich übergeben, aber vom französischen Commandanten Arnould schlecht bewacht. Nun berannte Gallas diese Veste auf den kecken Anschlag des ehemaligen dortigen kurtrierischen Commandanten, des Obersten Caspar Bamberger \*), der Soldaten in Bauertracht eingeschmuggelt hatte, welche mit Aexten die Thore von innen sprengten, in der kalten Nacht vom 23. auf 24. Jänner 1635 und eroberte sie vor Tagesanbruch mit 128 Kanonen, grossen Vorräthen und baarem Gelde \*\*). Das Commando erhielt wieder der wackere Bamberger.

Kaum hatte Gallas in Folge des Prager Friedens, der am 30. Mai 1635 zwischen dem Kaiser und Kursachsen geschlossen wurde, für sich und die österreichischen Erblande den Rücken sicher, so begann er vor des Königs Ferdinand Ankunft den lange vorbereiteten Angriffskrieg in Uebereinstimmung mit dem Herzoge Carl von Lothringen, mit Johann von Werth, Piccolomini und Mansfeld. Er zog an der Spitze von 20,000 Mann ausgeruhter Truppen vor die Stadt Heidelberg, die sich mit dem Schlosse später am 17. Juli an Philipp Friedrich Breuner Freiherrn zu Stübing \*\*\*) ergab, setzte in Folge seines Operationsplanes am 21. und 22. Juni bei Rheinhausen (unweit Philippsburg) die ersten Haufen über den Strom. Worms ergab sich bald mit reichlichem Mund- und anderm Vorrathe. Unser Feldherr traf daselbst und bei Mainz Anstalten zur Deckung seines Rückens und drang nach der Einnahme von Kaiserslautern selbst gegen die französische Grenze vor, indem er rasch auf Zweibrücken sich warf. Nun musste er, durch Truppenentsendung geschwächt, von einem starken französischen Heere unter dem Herzoge Bernhard wieder von Zweibrücken über die Pässe von Landstuhl auf Worms, um sich im Nothfalle durch das Belagerungsheer von Mainz zu verstärken und manövrirte so geschickt, dass das französische Heer in der Gegend von Hochheim in eine gefährliche Lage gerieth. Er suchte die Rheinbrücke im Rücken der Franzosen zu zerstören, besetzte beim Rückzuge Bernhards und de la Valette's die Strasse nach Saarbrück, fiel mit den Reitern in ihre Nachhut, bestürmte Saarbrück, Waldersingen (Vaudrevange) und St. Avold, und vermied weise genug jegliche Schlacht. Er vereinigte am 16. October seine Streitkräfte mit dem Herzoge Carl von Lothringen, bezog ein festes

\*) Caspar Bamberger war aus einer Soldatenfamilie. Seine Ahnen hatten nach Angabe der Reichsacten schon in Ungarn, Spanien und Frankreich, ja einer bei der Belagerung Wiens 1529 gedient; sein Vater war Hauptmann. Er diente schon 50 Jahre unter den Kaisern Rudolf II., Matthias und Ferdinand II., dann auch in spanischen Diensten, und ward als Oberster und Commandant von Philippsburg dd. Regensburg den 16. Juni 1641 geadelt.

\*\*) Vergl. Khevenhiller. Annales Ferdinand Theil Tom. XII. S. 1754; Barthold I. 227.

\*\*\*) Nicht Rübingen, wie es bei Khevenhiller XII. 1760 irrig heisst. Er starb während der Belagerung von Warnemünde (1638) an einem hitzigen Fieber.



Lager bei Dieuze. Hunger, Seuchen, welche von Tag zu Tag heftiger wütheten, und zeitig sich einstellende Kälte hinderten ihn am Marsche in's eigentliche Frankreich. Johann von Werth machte indessen die kühnsten Streifzüge voll Glückes und brachte eine reiche Beute. Trotz des bittersten Hungers der Soldaten hielt Gallas nach damaligem Kriegsgebrauche der Heerführer die üppigsten Zechgelage (s. Barthold I. 288) und zog am 23. November aus seinem Hungerlager, um ein Drittel seiner Streitkräfte gemindert und mit dem Herzoge von Lothringen entzweit, vor dem Feinde rheinwärts über Pfalzburg auf Zabern. Er musste seine müden Schaaren auf beiden Rheinufern hinauf und hinab in die Winterquartiere vertheilen, weilte selbst in Elsass-Zabern (Saverne) bei allgemeinem Mangel sammt seinem Stabe mit Spielleuten und Frauenvolke schwelgend in Saus und Braus und setzte den kleinen Krieg gegen die Waffenplätze der Franzosen im Elsass fort.

Von den streifenden Franzosen wurde er am 2. Februar 1636 in seiner Fastnachtzurüstung zu einer Zeit, in der seine Leute und das Volk im Elsass haufenweise dem grässlichsten Elende erlagen, so aufgeschreckt, dass er eiligst auf Kronweissenburg und Landau floh. Der Frühling dieses Jahres verstrich in diesem Theile des Rheinlandes ohne wesentliche Waffenergebnisse. Dann eilte er an die obere Donau, um dem ungarischen und böhmischen Könige Ferdinand III., der nun auf dem nahenden Reichstage zu Regensburg auch zum römischen Könige gewählt werden sollte, entgegen zu gehen. Er vermochte aber nach seiner Rückkehr nicht zur Rettung der wichtigen Veste Drusenheim (unterhalb von Strassburg) irgend etwas zu unternehmen, bis der König Ferdinand am 23. Juli daselbst erschien und die gestörte Eintracht wiederkehrte.

Gallas schied am 4. September vom Könige, der vor dem Wahltage (22. December) zum römischen Könige wieder zum Heere in die Vorlande gekommen war, zu Breisach, zog mit 13,000 Mann über den Rhein und an Befort vorüber in die Franche-Comté, wodurch die Franzosen unter Condé zur Aufhebung der Belagerung von Dole gezwungen wurden, und gedachte mit Mercy, Lamboy und dem Herzoge von Lothringen mit gewaltigem Heere in's Herz des südöstlichen Frankreichs, wie der kühne Johann von Werth von Norden her, einzudringen; es kam aber zu keiner Feldschlacht, sondern es war nur ein gefährliches Kriegsspiel wie im vorigen Jahre bei Dieuze. Gallas gieng jedoch am 22. October über die Vigeanne auf Dijon, rückte bis auf die Veste S. Jean de Losne, einen wichtigen Pass über die Saone, und begann am 2. November die Beschiesung, musste aber unter strömendem Regen an den Abzug von dem überschwemmten Kampfplatze denken, und zog theils vom holsteinischen Grafen Josias v. Ranzau, der in französischen Diensten stand, gedrängt, theils auf die

Kunde der Ereignisse bei Wittstock, wo am 3. October Banèr das kaiserlich-sächsische Heer unter dem Kurfürsten Johann Georg und Hatzfeld geschlagen hatte, unter Verfolgung des kühner gewordenen Feindes und der burgundischen Landleute in's althabsburgische Land und im kalten tiefen Winter bei Breisach über den Rhein zurück, indem man seiner Anwesenheit in Deutschland bedurfte. Nach von der Lühe's Militär-Conversations-Lexicon (Leipzig 1834) Bd. III. 282 wurde er in Wien vor ein Kriegsgericht gestellt, vor dem er sich gut vertheidigte und von Ferdinand III., der seinem am 15. Februar 1637 verstorbenen Vater als Kaiser nachgefolgt und ihm von dem Siegestage vor Nördlingen her wohlgewogen war, seine gänzliche Begnadigung erhielt. Richtiger sagt Barthold I. 399, Kaiser Ferdinand III. hielt den Oberfeldherrn Gallas, welcher der schlechten Verrichtung seines Befehles bezüchtigt, nach Regensburg gerufen war, nach gründlicher Vertheidigung entschuldigt. Gallas war niemals abgesetzt, sondern er selbst bat wegen seiner geschwächten Leibesgesundheit in einem schriftlichen Memorial von dem bishero getragenen General-Lieutenants Carico um Entlassung, die auch vom Kaiser am 29. November 1639 mit gnädigster Bewilligung einer Pension von jährlichen 6000 Gulden angenommen wurde (das kaiserl. Decret ist bei Némethy S. 138 f. zu finden).

Das aus Burgund zurückgekehrte kaiserliche Heer lag im westlichen Schwaben von Freiburg bis Heilbronn im Winterquartier, während Gallas und Piccolomini in Regensburg und Wien die Kriegsplane für den neuen Feldzug beriethen, und diente in täglicher Verstärkung zum Schutze von Baiern und Oesterreich. Im April 1637 folgten den Croatenhaufen die geregelten Schaaren Gallas' nach Hessen, um unter Verheerungen den Landgrafen Wilhelm V., der allein nach der Nördlinger Schlacht mühsam die Sache der Schweden im südwestlichen Deutschland hielt, zur Annahme des Friedens zu zwingen.

Kaiser Ferdinand III. übertrug in Prag, wohin er zu Anfang Juni gekommen war, den Reichskrieg in Meissen wieder unserm Gallas. Es galt die Schweden über die Ostsee zurückzujagen. Er eilte auf Leipzig, um Banèr bei Torgau am 28. Juni einzuschliessen, der aber am 29. schlau dem überlegenen Feind und eigener nahender Noth mit dem kostbaren Raube Sachsens entwich, indem er nach Erfurt zu ziehen Miene machte, aber über Luckau und Fürstenberg über die Oder nach Landsberg an der Warthe kam, um sich mit dem alten Feldmarschall Hermann Wrangel zu vereinigen. Gallas, der auf kürzerem Wege über Jüterbogk und Küstrin dem Flihenden einen Vorsprung abgewonnen hatte, umschloss ihn gleichwie ein Wild im Netze bei Landsberg. Doch auch hier wusste Banèr voll genialer Schlaubeit sich und sein Heer ohne Verlust dem an-

scheinend rettungslosen Verderben zu entziehen \*) und am 4/14. Juli beim Kloster Chorin sich mit Wrangel zu vereinigen. Ohne zu rasten ziehen sie nun vereint gen Stettin, und Gallas, der am 2. (12.) Juli Landsberg eingenommen hatte, gieng nach Küstrin zurück und drang dann enttäuscht und beschämt in die Uckermark und in Vorpommern ein. Obgleich Banèr sehr ermattet und geschwächt war, verstand Gallas nicht gute Anstalten zu dessen Aufreibung zu treffen. Wenigstens ergab sich der Vortheil, dass alle Früchte des blutigen Wittstocker Sieges für die Schweden verloren und ihre Truppen nach Pommern zurückgedrängt waren. Durch den Verrath zweier pommerschen Edelleute, eines Junkers Küssow und Georg Behr, rückte er nach Eroberung des Passes bei Tribsees 24. October (4. November) in Vorpommern ein und der alte Wrangel musste seine Heerestrümmen in die festen Städte retten. Wolgast wurde am 23. November von den Kaiserlichen erstürmt. Gallas leitete von seinem Hauptquartiere zu Plestlin bei Loitz seine vielfachen Unternehmungen, sann auf gänzliche Verwüstung des unglücklichen Pommerlandes, dessen prangende, mit italienischer Kunst von den letzten Herzogen erbaute, dann 1628 stark befestigte Fürstenburg Don Matthias di Medici am 10. December in blutigem Sturme genommen. Mehrere österreichische Geächtete vornehmen Geschlechtes, ein Herberstein\*\*), Kriechbaum etc., sahen als Gefangene einem bösen Empfang in der Heimat entgegen. Der schönere Theil Vorpommerns bis auf die Städte Stralsund, Greifswalde und Anklam, fühlte die entsetzliche Geissel des Krieges. Als Gallas zu Ende des Jahres 1637 die Unmöglichkeit sah, sein mit Tross überladenes Heer während des strengen Winters im absichtlich verödeten Pommerlande zu ernähren, rief er den Obersten Deveroux, Wallenstein's Mörder, aus der Insel Usedom nach Anklam zurück, berieth am 30. December zu Plestlin die Vertheilung in die Winterquartiere, besetzte nur Wolgast, Loitz, Ueckermünde und andere haltbare Punkte und bezog im Mecklenburgischen die Winterquartiere. Unbillige Vertheilung derselben, ausbleibende Löhnung und die Sorglosigkeit der beutesüchtigen Obersten um die nackten und hungrigen Soldaten machten diese zuchtlos und trieben sie über Holstein, das Erzstift Bremen, Braunschweig und Lüneburg. Der Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg schrieb ihm am 18. Februar 1638 im heftigen Tone, als er im Lauenburgischen und in Lüneburg ermattete Truppen einzulagern gedachte. Mit Sorgen blickte er dem nahenden Frühlinge entgegen; denn

\*) Die Holländer ersannen zu der Deutschen Spott und Hohn ein Schmachbild, welches die kaiserlichen Generale darstellte, wie sie einen Sack, in dem das schwedische Heer steckte, zuschnürten, ohne zu bemerken, dass Banèr mit seinem Degen einen Zipfel des Sackes aufschneidend herauskroch. Barthold II. 27.

\*\*) Bartold II. 31.

während er theils aus eigener Unthätigkeit und Fahrlässigkeit, theils durch den Abmarsch einiger Regimenter, die in Folge der Schlacht bei Rheinfelden (18. und 22. Februar) an den Rhein abberufen wurden, seine Truppen so verminderte, dass er in einer spätern Musterung bei Domitz kaum 15,000 Mann zählte, ergänzte und vermehrte Banèr sein Heer durch neue Verstärkungen aus Schweden auf 30,000 Mann und breitete sich in Pommern aus, mit dessen oberster Statthalterschaft er betraut wurde\*). Daher erklärt sich Gallas' Unfähigkeit, beim Anfang der guten Jahreszeit gegen seinen überlegenen Gegner etwas zu unternehmen, der am 6. (26.) Juli von Stettin aus vorsichtig die Offensive ergriff und am 19. (29.) den Brandenburgern die Festung Garz nahm, und dann weiter nach Vorderpommern rückte, das er mit Ausnahme von Demmin, wie auch Mecklenburg, bald in seinen Besitz brachte. Gallas mit den Sachsen vereint blieb aus unbekanntem Gründen unverrückt, mehr mit dem Hunger als mit dem Feinde kämpfend, in seiner Stellung, und zog zu Anfang October mit einem Verluste von 3000 Mann über die Havel nach Dömitz, wo er vorerst verblieb. Alle Eroberungen des vorigen Jahres waren für Gallas verloren. Wenn er auch bis Lenzen und Perleburg wieder vorgerückt war, so setzte er später über die Elbe, um in der Altmark und im Lüneburgischen Quartiere zu suchen. Da er beim Herzog Georg keine Unterstützung fand, zog er in's Magdeburgische herauf, setzte wegen bedrohlichen Mangels an Lebensmitteln wieder über den Strom und schleppte am Ende des Jahres sein zerrüttetes Heer nach Schlesien und Böhmen in's Winterquartier. So hatte die grosse Macht, die Gallas gegen die Schweden nach Pommern führte, ihnen keinen erheblichen Schaden zugefügt und sich selbst aufgezehrt. Da Sachsen den unter Banèr nachrückenden Schweden preisgegeben und Böhmen mit einem feindlichen Einfall bedroht war, dachte der Kaiser daran, dem Heerverderber, wie er genannt wird, den Oberbefehl abzunehmen und seinem dreiundzwanzigjährigen Bruder Erzherzog Leopold Wilhelm zu übergeben. Man gab nun dem Grafen Gallas den Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen Heinrich von Schlick zur Seite. Sie wiesen anfangs Juni 1639 der Schweden Angriffe auf Prag, vor dem Banèr am 20/30. Mai sich gelagert hatte, im Vereine mit bewaffneten Bürgern tapfer ab, konnten aber nicht verhindern, dass der Feind raubend und brandschatzend sich über das halbe Böhmen bis Glatz, Mähren und Schlesien ergoss.

Unter diesen Umständen legte Gallas am 30. November 1639 den Oberbefehl nieder, den nun der genannte Erzherzog übernahm und den

---

\*) Die Erbfolge in Pommern, dessen letzter Herzog Bogislaus XIV. am 10. März 1637 kinderlos gestorben war, stand dem Hause Brandenburg zu. Da aber der Kurfürst Georg Wilhelm ein Bundesgenosse des Kaisers war, besetzten es die Schweden.

erfahrenen Piccolomini zur Beihilfe erhielt. Er gieng nach Wien, wurde in den kaiserlichen Hofkriegsrath gezogen \*), nahm aber bald Urlaub und lebte bei den Seinigen in Trient in seinem Palaste, der noch durch seine Bauart sich wohlgefällig auszeichnet. Er hatte Musse, mit der zu ihrer Zeit berühmten Giovanna Maria dalla Croce\*\*), mit der er sich seit Jahren aus dem Feldlager über seine Schlachtenplane und über Wallenstein's höchst zweideutiges Benehmen etc. durch ihren Beichtvater correspondirte, im fleissigsten Briefwechsel zu stehen. Sie schrieb ihm fast jede Woche, und wir führen aus diesem besonders folgende Stelle an: »Arbeite so lange es Tag ist, denn die Stunde der Vergeltung naht! So lange ein Herz im Vaterlande schlägt, werden Dir Tausende danken für Deine Verdienste um den Kaiser und die Kirche Gottes.»

Als in Folge der unglücklichen Schlacht bei Breitenfeld (2. November 1642) der Erzherzog Leopold Wilhelm zu Eingang des Jahres 1643 aus Missvergnügen über seine Generäle und aus Verdruss über den Grafen von Trautmannsdorf den Oberbefehl niederlegend in sein Bisthum Passau zurückkehrte und Piccolomini in spanische Dienste trat, ward wieder an den in Disponibilität gestellten Grafen Gallas gedacht. Ein im Archiv des k. k. Kriegsministeriums verwahrtes Schreiben des General-Auditor-Lieutenants Martin Reinner dd. Wien den 6. März 1643 an den Fürsten Lobkowitz belehrt uns, dass man in des Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen von Schlick Wohnung Kriegs Rath gehalten habe und für gewiss

\*) Die Angabe Barthold's II. 231, dass Gallas die Stelle eines Präsidenten des Hofkriegsrathes in Wien übernommen habe, ist unrichtig, da in dem handschriftlichen Verzeichnisse dieser Präsidenten, das ich selbst eingesehen habe, er nicht als Präsident dieser hohen und wichtigen Stelle genannt wird. Wir lesen darin in jenem Jahrhunderte als Präsidenten: 1600 Carl Ludwig Graf von Sulz, der noch am 7. Februar 1613 laut der Verkaufsurkunde seiner Herrschaft Blumenegg in Vorarlberg an's Stift Weingarten lebte; 1611 (richtiger 1609) Johann Freiherr von Mollart, der am 15. Juli 1619 starb; 1619 Johann Caspar Graf v. Stadion; 1624 Rambold Graf von Collalto; 1632 Heinrich Graf von Schlick; 1650 Wenzel Fürst von Lobkowitz; 1665 Hannibal Fürst von Gonzaga; 1668 Raimund Fürst von Montecucoli († 16. October 1680); 1681 Hermann Markgraf von Baden; 1692 Rüdiger Graf von Starhemberg († 4. Jänner 1701).

\*) Bernardina, Tochter des Malers Giuseppe Floriani, am 8. September 1603 zu Roveredo geboren, von grosser Schönheit, voll geistiger Anlagen und Frömmigkeit, errichtete eine zahlreich besuchte Mädchenschule und nahm in vorgerücktem Alter den Schleier in dem von der gleichgestimmten verwitweten Gräfin Sibylla von Lodron (Tochter des in Trient angesiedelten Georg Freiherrn von Fugger) 1642 gestifteten Kloster der Clarisserinnen zu Roveredo, und wurde dessen Oberin oder Aebtissin mit dem Namen Giovanna Maria dalla Croce. Sie hatte den ausgebreitetsten Briefwechsel vorzüglich mit Staats- und Kriegsmännern, geistlichen und weltlichen Fürsten in Deutschland und Italien. Durch Gallas wurde sie mit den Kaisern Ferdinand II. und III. bekannt. Ihrem Hellblicke unterwarf sich der berühmte Rechtsgelehrte Paul Freiherr von Hoher, durch den sie auch mit K. Leopold I. in Briefwechsel kam. Ihr Wort aus der einsamen Zelle galt wie ein gottbegeistertes Orakel. Sie starb nach vielen, schmerzvollen Leiden, die sie gottergeben mit unüberwindlicher Geduld trug, am 25. März 1673. S. Beda Weber's Tirol und die Reformation. Innsbruck 1841 S. 236—287; dann Giovanna Maria della Croce und ihre Zeit. Regensburg, 1846.

ausgebe, dass der Erzherzog wieder in's Feld zu gehen nunmehr gänzlich abgeschlagen, und daher mit dem Herrn General-Lieutenant Galassen, der ohne Ihrer der erzherzoglichen Durchlaucht oder der kaiserlichen Majestät Beisein nicht fortzubringen ist, desto emsiger tractiret werde. Ferner lautet es in einem kaiserlichen Schreiben dd. Wien den 22. desselben Monats an den bestellten Obersten Raimund Grafen von Montecuculi: »Demnach wir vnserm Geheimen- vnd Kriegs-Rath, Camerern, General-Leutenanten, Veltmarschalken, bestellten Obristen vnnnd lieben getreuen Matthiae Grafen Gallas etc. allergnedigiste erlaubnus gegeben haben seiner Gesundheit abzuwarten, vnnndt aber iezundt Ihme de nouo aufgetragen und befolhen, gedachten seinen vorigen General-Leutenantd Carico über alle vnser Kayserlichen Waffen, sowohl bei vnserer Kayserlichen Haupt-Armada, als andern Corpi widerumben anzutretten vnnnd weiter zu bedienen» so ist unser gnädigster Befehl an Dich denselben nicht nur als unsern General-Lieutenant gebührend zu respectiren und zu ehren, sondern auch in allem dem, was er Dir kraft solchen Befehls jederzeit commandiren und gebieten wird, ihm den vor allen andern General-Officieren gebührenden Gehorsam erweisen und seinen Ordonnanzen Dich allerdings nach reguliren und bequemen sollst etc.

So übernahm mit dem Beginne des Frühlings 1643 Gallas zur Freude des Feindes, wie seine Gegner sagen, wieder den Oberbefehl. Er stand leider unthätig bei Königgrätz im Hauptquartier, und zog am 10. Juni nach Brandeis, während Torstensson, der nach Baners Tode († 20. Mai 1641) das Heer befehligte, über Friedland, Reichenberg nach Jungbunzlau in Böhmen einmarschirte, am 1. Juni Melnik einnahm und am 21. sogar Prag bedrohte. Von da rückte er über Kuttenberg, Leitomisl und Zwittau nach Müglitz in Mähren, wo er sich lagerte, um das feste Olmütz, das er am 15. Juni 1642 erobert und mit einer Besatzung belegt hatte, von den dasselbe belagernden Kaiserlichen zu entsetzen und zu verproviantiren. Weiter nahm er Kremsier und andere feste Plätze weg, brandschatzte das ganze Land und die Seinigen unter Carl Gustav Wrangel streiften über Brünn, das sie erfolglos angriffen, bis an die Donaubrücke vor Wien. Der ungarische Adel, den der Kaiser aufgeboten, lehnte zum grösseren Theile seine Dienste ab mit der Aeusserung, dass ein solches Aufgebot nur dann Statt finde, wenn der Feind die Grenze von Ungarn selbst überschreite. Ueberdiess war sehr zu befürchten, dass Torstensson sich mit Georg Rákóczy, Fürsten von Siebenbürgen, vereinige. Wirklich kam unter Vermittelung Frankreichs bei der Pforte, Rákóczy's Schutzherrin, am 16. Sept. 1643 ein Bündniss zwischen beiden gegen den Kaiser zu Stande \*).

\*) Feil's Abhandlung: Die Schweden in Oesterreich 1645—1646, Wien 1849, S. 365.

Torstensson's unvorhergesehener Zug gegen Dänemark verhinderte für die nächste Zeit jede Aussicht zur beiderseitigen Vereinigung.

Da Dänemark, welches Schwedens schnell anwachsende Uebermacht mit neu erwachter Eifersucht sah, einen bewaffneten Unterhändler spielte, Umtriebe anzettelte und sich mancherlei Neckereien bei Erhebung des Sundzolls gegen schwedische Schiffe erlaubte, verliess auf geheimsten Befehl Torstensson, während er Gallas unter dem Schein von Auswechslung der beiderseitigen Gefangenen einwiegte und durch Waffenstillstandsvorschläge wochenlang hinhielt und täuschte, unversehens am 29. September Eulenberg (nördlich von Olmütz), wandte sich mit seiner gewöhnlichen Schnelle durch Schlesien an die Elbe, und stellte sich, als ob er über Meissen die Oberpfalz heimsuchen und in Baiern die Winterquartiere nehmen wollte; dann liess er das Gerücht aussprengen, dass er im Halberstädtischen und Magdeburgischen die Winterquartiere suche, und stand nach zwecklos scheinenden Hin- und Herzügen, welche Soldaten und Officiere, die ihres Feldherrn verschwiegenen Plan nicht kannten, missmuthig stimmten, am 16. December in Havelberg, und hatte am 4. Jänner das Schloss zu Kolding genommen.

Während nun ohne vorausgegangene Kriegserklärung Torstensson die Dänen bekriegte und zu Ende des Jahres alle wichtigen Plätze Holsteins in seiner Gewalt hatte, ja nach Jütland vordrang, suchte der Kaiser den König Christian IV. auf seinen Hilferuf zu retten. Er begieng den Hauptfehler, dass er nicht seine ganze Macht, wie Gallas verlangte, dem Feinde folgen liess, sondern die schwedischen Besatzungen zuvörderst aus den schlesischen, mährischen, sächsischen und pommerischen Festungen, und dann erst aus Holstein vertreiben wollte. Er sandte zu diesem Zwecke sein Hauptheer unter Gallas, der vom Ende des Jahres 1643 bis gegen den Sommer 1644 Zittau, und die Städte Sachsens, Schlesiens und Mährens bis auf das feste Olmütz erobert hatte, allzu spät dem siegreichen Torstensson gen Holstein nach. Erst gegen Ende Mai 1644 begann Gallas, nachdem er sein Heer zu Falkenau gemustert hatte, seinen gemächlichen Zug durch's Voigtland nach Meissen, nahm am 22. Juni Zeitz im Sturm, gieng bei Werben über die untere Elbe, eroberte Boitzenburg, kam am 29. Juli nach Oldesloh an der Trave, wo er ein Lager bezog und sich mit beiläufig 3000 Dänen vereinigte. Seine nächste Absicht war, den Pass zwischen Stapelholm und Schleswig zu besetzen, und hiedurch die Schweden in Jütland einzusperren. Er rückte über Sageburg bis Kiel vor, welche Stadt im Sturme genommen wurde, und wählte den alten Fuchs, wie 1637 Baner bei Landsberg, im Sacke zu fangen, als dieser mit einem gestärkten, durch die Plünderung Holsteins reichlich versorgten Heere im August über Rendsburg an Gallas vorbei, ohne dass er ihn anzugreifen

wagte, nach Ratzeburg zog, und sich den Weg über die Elbe bis an die Saale herauf bahnte. Gallas wartete auch in diesem Feldzuge die Bewegungen des Feindes ab, suchte sich nach seinem alten System in befestigten Lagern zu sichern und Schlachten auszuweichen, so dass die dänischen Truppen vorzüglich wegen schlechter Verpflegung ihn selbst bei Lauenburg verliessen. Das Ganze, was Gallas in diesem Kriege that, bestand darin, dass er Zeitz und Boitzenburg eroberte, Holstein verwüsten half und sein Heer ruinirte \*). Während Gallas noch im August bei Lauenburg aufs linke Elbeufer übersetzte, wurde sein Nachtrab von dem verfolgenden Feinde hart bedrängt und geschwächt. Der unglückliche Feldherr suchte im verschanzten Lager bei Bernburg (18. September) gegen die Schweden, die jenseits der Saale wegen Torstenssons Podagra längere Zeit standen, seinen Schutz. Er musste aber bald aus diesem festen Lager, das Torstensson im Rücken bedrohte und ihn von Sachsen und Böhmen abzuschneiden suchte, sich nach Magdeburg werfen. Gallas im Missgeschick dem Trunk noch ergebener und krank ward nun von den Schweden und Hessen im Magdeburgischen eingeschlossen, und suchte seine Reiterei unter Adrian von Enkevort und Bruay nach Böhmen zu retten. Sie wurde aber bei Jüterbogk (3. December) grösstentheils aufgerieben und Enkevort gefangen. Glücklich entrann Gallas, nachdem das Treibeis die Brücken des ihm auflauernden Feindes zerstört hatte, am 2. Jänner 1645 den Wällen von Magdeburg und führte das auf etliche tausend Mann zusammengeschmolzene Fussvolk längs der Elbe nach Böhmen, wo er durch den Grafen von Trautmannsdorf der kaiserlichen Ungnade entgehend, sein Commando niederlegte.

So hatte Gallas die auserlesene Armee, die er im Sommer nach Holstein geführt, ohne eine Schlacht zu wagen in einem halben Jahre ruinirt.

Auf dem Fusse folgte der siegreiche Torstensson mit 16,000 Mann und 80 Kanonen, um in das Herz von Oesterreich einzudringen, und dem durch Oberungarn vorrückenden Rákóczy, Fürsten von Siebenbürgen, die Hand zu reichen. Da das Erbland wehrlos war, hatte Graf Melchior von Hatzfeld ein neues Heer zu schaffen und in Prag vor des Kaisers Augen zu concentriren. Mit seinem Kriegsvolke vereinigte er den Ueberrest von Gallas' Heere, zog die Cernirungstruppen von Olmütz und andern von den Schweden besetzten Plätzen an sich, wie auch das Götzische Corps aus Oberungarn. Dazu kamen auf des Kaisers dringende Bitte vom Reichsheere einige Regi-

\*) In Hamburg wurde wegen seines Holsteiner Zuges eine Spottmünze geschlagen, auf deren einer Seite die Worte standen: »Was Gallas in Holstein gethan, das findet man auf der andern Seite.« Wenn man diese sah, so war sie schlecht und ohne alles Gepräge. S. der dreissigjährige Krieg vom militärischen Standpuncte aus beleuchtet. Von Carl du Jarrys Freiherrn von La Roche. Schaffhausen 1852. Bd. III. 352 Anm. 1.



menter unter Johann de Werth und Rauschenberg über Nürnberg durch die obere Pfalz, und so entstand eine neue kaiserlich-ligistische Armee unter Hatzfeld, Görz und Johann de Werth. Torstensson marschirte mit seinem Heere bei Saaz über die Eger gen Pilsen, Klattau und Strakonitz, setzte am 2. März über die gefrorne Moldau und wandte sich über Seltschan nach Jankau, wo er seine Stellung nahm. Hatzfeld brach aus seinem Lager bei Strakonitz auf, eilte nach Tabor und liess theils hier, theils in Budweis sein Gepäck zurück, um dem Feinde um so leichter zu folgen. Hier in Jankau erfolgte am 6. März (1645) die blutige Schlacht, die einerseits durch nicht gehörige Beachtung der ungünstigen Terrainsverhältnisse, und Mangel an Uebereinstimmung in den Bewegungen der einzelnen Heerestheile unter drei selbständig waltenden Generälen, wie auch durch das vorzeitige Plündern des feindlichen Gepäcks verloren, und andererseits durch Torstensson's überlegenes Feldherrntalent, durch die Einheit der Ausführung, und durch die bessere Artillerie gewonnen wurde. Götz, der Generalwachtmeister von Metternich, Oberst Graf von Waldeck mit 3000 Mann deckten das Schlachtfeld; Hatzfeld, Mercy, Zahradetzky mit 3000 Mann wurden gefangen; die andern, darunter Jean de Werth, schon zweimal von den Schweden gefangen, zerstäubten in wilder Flucht, sämmtliches Geschütz und Gepäck fiel in feindliche Hände.

Torstensson brach nach einem Rasttage allsogleich von der Wahlstatt auf, um den Krieg nach Mähren und nach Oesterreich zu spielen, zugleich schickte er einen Courier an den Fürsten Rákóczy. Die Hauptarmee unter Torstensson rückte über Iglau (13. März) nach Znaim, das sich mit Accord ergab. Torstensson selbst nahm seine Richtung gegen das vom Grafen Wladislaw von Waldstein seit neun Monaten belagerte Olmütz, um es zu entsetzen. Seine Truppen plünderten die Klöster Wellehrad, Neutitschein, Kremsier. In der Nacht des 15. März überschritt zuerst der Cornet Rutger von Ascheberg die österreichische Grenze bei Retz und überfiel den Rest etlicher Regimenter. Am 23. war des Feindes Hauptquartier zu Schrattenthal, am 25. stand er bei Krems, am 26. ward Stein an der Donau mit Sturm genommen, desgleichen Dürnstein, und verbrannt. Krems ergab sich am 29. nach tapferer Gegenwehr; bald war stromaufwärts die Wachau bis Persenbeug erobert. Das weitere Hinaufdringen in's Land ob der Enns hinderte eine mittelst des oberösterreichischen Aufgebots gezogene Vertheidigungslinie, die sich gegen Böhmen hinzog, und in jener Richtung eiligst gemachte Verhaue und Verrammlungen. Die Schweden ergossen sich nun auch längs der Donau abwärts, nahmen das feste Schloss Grafenegg und Grafenwört (7. April), Kreuzenstein und Korneuburg gaben sich; sie rückten unter Torstensson selbst geraden Weges auf die

sogenannte Wolfsschanze\*) vor Wien, welche nach heftiger Beschießung und angelegten Laufgräben von der Besatzung in der Nacht vom 9—10. April verlassen wurde. Die Brücke wurde abgebrochen. So war denn Wien, das nun in der Nähe das schwedische Banner wehen sah, von der grössten Gefahr bedroht. Ein Glück war es für Oesterreich, dass in diesem so entscheidenden Momente der Fürst von Siebenbürgen in seinem Wankelmuthen sich mit Torstensson durch schnellen Zuzug nicht vereinigte. Die kaiserliche Familie war am 28. März nach Graz gezogen, nicht aber der glaubensstarke Kaiser, der in Wien, das als Vormauer des ganzen Landes wohl befestigt und bemannt wurde, standhaft ausharrte.

Am 14. zog sich Torstensson, der den Oberstlieutenant von Kallow mit 300 Mann in der Wolfsschanze zurückgelassen hatte, über Stammersdorf nach Mistelbach zurück, indem er sich mit seiner eigenen Heeresmacht zu einem entscheidenden Hauptschlag zu schwach hielt. Zudem war sein Rücken nicht gedeckt, da die mährischen Grenzvesten und mehrere feste Schlösser im untern Manhartsviertel in den Händen der Kaiserlichen waren; jedoch besetzte er den Pass bei Angern an der March, Laa und das Trautson'sche Falkenstein waren mit einem Handstreich genommen, am 17. ergab sich Nikolsburg in Mähren, und am 24. Staaß durch List zur Uebergabe gezwungen. So waren bis Ende April die beiden Manhartsviertel mit Ausnahme einiger weniger Vesten, als Drosendorf, Rapotenstein, von Persenbeug bis an die March in schwedischer Gewalt.

Die Schweden versuchten nicht nur bei Wien, sondern auch an mehreren andern Punkten das rechte Donauufer zu gewinnen, wurden aber, zumal ihnen Schiffe fehlten, von den von Puechheim'schen Truppen bei Mautern und weiter aufwärts von den Gallas'schen zurückgeworfen. Wenn auch Einzelne herübergekommen sind, so hat doch die schwedische Macht das südliche Ufer unseres Stromes in Oesterreich als Sieger nie betreten. Der am 21. Juni 1645 von Krems aus versuchte Anschlag auf das hoch gelegene, einer Festung gleiche Stift Göttweih war nach Feil S. 375 und 430 durch die Wachsamkeit der kaiserlichen Truppen vereitelt\*\*). Die Donau von Persenbeug bis zur

\*) Damals führte die Strasse von der heutigen Brigittenau und Taborau über eine lange Brücke in die Wolfsau, von der wieder eine kürzere Brücke geschlagen war, jenseits welcher die wohlbesetzte Wolfsschanze war. S. die Schweden in Oesterreich 1645—1646, von Joseph Feil, in Quellen und Forschungen zur vaterländischen Geschichte, Literatur und Kunst. Wien 1849 in 4. S. 378. Diese quellenreichere, umfangreiche und allzu wenig gekannte Abhandlung mit 39 Beilagen ist ein trefflich ausgearbeiteter, wichtiger Beitrag zur Geschichte des dreissigjährigen Krieges, auf der diese kurzen Angaben hauptsächlich beruhen.

\*\*) Dass die Schweden schon zu Ende März über die Donau nach Göttweih vordrangen, bestätigt nachfolgende Stelle, die ich aus dem *Rotulario Gottewicensi fol. 118 b)* copirte: „Anno 1645 die 31 Martij, P. Vdalricus Kreuzer Pregantinus, dum arma Suecica Gotewicenses loco pellerent,

Mündung der March war die Grenze des Siegeslaufes der Schweden im Lande Oesterreich\*).

Der mit Rakóczy abgeschlossene Waffenstillstand erlaubte dem Kaiser, seine dem Grafen von Puechheim unterstehenden Truppen aus Ungarn zu ziehen. So kamen auch andere aus Böhmen. Gallas, vom Kaiser abermals in Gnaden aufgenommen, bekam die Bestimmung, die nach der Schlacht von Jankau zerstreuten Reste in Böhmen eiligst zu sammeln und ein neues Heer zu schaffen. Er schickte bei 600 Reiter, die er auf dem weissen Berge bei Prag gemüstert hatte, in den Pilsner Kreis und blieb mit etwa 1500 Mann zu Fuss in Prag. Darauf hatte er auf höhern Befehl in Budweis ein neues Corps zu bilden. Hier musterte er die von Magdeburg überkommenen und in Prag neu bekleideten 800 Mann und hielt General-Revue. Diese von Gallas aufgebrauchten und geworbenen Truppen wurden durch das Land ob der Enns herabgeführt und durch neue Werbungen vermehrt. Erzherzog Leopold Wilhelm, als Kirchenfürst und erprobter Feldherr gleich geachtet und das allgemeine Vertrauen geniessend, übernahm nun am 1. Mai als Generalissimus das volle Commando, und stellte vor allen die in gänzlichen Verfall gesunkene Disciplin her.

Zum Glücke für Wien hatte die wichtige Wolfsschanze der treffliche kaiserliche Oberst Carl Friedrich Reich am 30. Mai mit Sturm wieder erobert.

Torstensson zog gen Brünn, um diese Stadt mit dem Schlosse auf dem Spielberge zu belagern. Dass Gallas während dieser Zeit in Oesterreich war, bestätigt das im Mai ausgestellte dringende Ansuchen des Fürsten Eusebius von Liechtenstein, den Vermittler bei Torstensson zu machen, dass er sich mit der Ranzion von tausend Reichsthalern für das Schloss Feldsberg und den Garten zu Eisgrub begnüge. Während der schwedische Feldherr vor Brünn lag, brach Gallas am 10. Juni von Wien über Budweis nach Schüttenhofen in Böhmen zu den dortigen kaiserlichen Truppen auf, um durch diese Diversion den Feind von dem hart bedrängten Brünn abzutreiben. Die kaiserliche Armee an der Donau verstärkte sich mit Truppen aus Böhmen, so wie die Torstensson's durch Vereinigung mit Rakóczy'schen Völkern.

---

*hic solus, 36 annis Cellae suae obses, in limine restitit, et quasi divinare, mortem se foris opperiri dixit: I modo P. Vdalrice: frustra reluctatur quem Senectus ducit ad mortem. ubique poma cadunt, si matura sunt. Itit ad Bonam Matrem Cellensem Styriae, quae Gotthicensibus tunc Hospitio fuit et Asylo. Illa bonum Religiosum ad Neo-cryptam suam admisit: ibi requiescit in pace.*<sup>9)</sup>

\*) Der südlichste Punct der deutschen und österreichischen Länder, zu dem die Schweden nach der Eroberung von Bregenz (am 4. Jänner 1647) streifend vordrangen, sind die in früheren Kriegen mit den Eidgenossen viel umkämpfte Veste Gutenberg unter dem St. Luziensteig, und von Feldkirch an der Ill einwärts das Frauenkloster St. Peter innerhalb des Städtchens Bludenz, von wo die Strasse nach Tirol führt. S. meine Mittheilungen in den Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1853. Bd. IV. 125 ff., und S. 93 der Separat-Abdrücke.

Am 3. Mai lagerten sich die Schweden vor Brünn, das der unerschütterliche und kühne Oberst, der Hugenotte Ludwig Ratwit de Souches durch sechzehn Wochen bis zum 23. August mit den wackern Bürgern auf's Ruhmvollste vertheidigte. Hier verlor Torstensson mit Warten auf Rakóczy's ausgiebige Hilfe \*), dem aber der Sultan mehrmal ausdrücklich und drohend befahl, vom Kriege gegen den Kaiser abzulassen, nutzlos unwiederbringliche Zeit; hier wurden die besten Kräfte seines Heeres theils in vergeblichen Stürmen, theils durch die Pest, die Rakóczy's Rotten mitbrachten, theils durch die Ruhr aufgerieben. Hier vor Brünn fand der grosse schwedische Feldherr den Wendepunct seines bis dahin ungehinderten Kriegsglückes. Er war glücklicher in Feldschlachten und schnellen Märschen, als in Belagerung und Eroberung von festen Städten.

Als der Kaiser mit Rakóczy am 18. August Friede gemacht hatte, hob Torstensson die erfolglose Belagerung am 24. auf, war in der Mitte September in Stockerau, legte in mehrere feste Plätze Oesterreichs Besatzung, besonders um die Communication mit Olmüz, wo seine Gemahlin war, offen zu erhalten, und zog über Iglau in die Winterquartiere. Der von den Schweden besetzte Landstrich litt unnennbare Drangsale, als Pest, Verheerungen, und brachte masslose Opfer und Contributionen, so besonders Krems, Horn, Retz etc. Am 27. December des schweren Jahres 1645 erhielt Graf von Puechheim den Oberbefehl im Lande unter der Enns; Krems wurde durch ihn am 6. Mai und Korneuburg am 4. August 1646 zur Capitulation gezwungen, Rabensburg am 22. den Kaiserlichen geöffnet; de Souches bekam am 30. August durch Accord Falkenstein, die wenigen Schweden aus Staaz entflohen, und so ward Unterösterreich, das durch anderthalb Jahre so schwer heimgesucht war, bis zu Ende August von den Schweden gänzlich gesäubert.

Erzherzog Wilhelm und Graf Gallas führten dem Kurfürsten von Baiern nach der Schlacht bei Allerheim im Ries (3. August 1645), in der Mercy den Heldentod \*\*) fand, am 6. October die Hilfe von 5400 Mann zu, wegen welcher Turenne sich zum eifertigen Rückzug nach Philippsburg entschloss.

Da die schwedische Armee unter dem neuernannten Obergeneral Carl

\*) Am 19. Juli kam des Fürsten Rakóczy jüngerer Sohn Sigmund, der den siebenbürgischen Feldhauptmann Baccos Gabor mit 12,000 Mann in's Lager vor Brünn führte. Der Prinz, von Torstensson feierlich begrüsst, kehrte nach zwei Tagen vom schwedischen General Duglas begleitet nach Ungarn zurück. Zu Eisgrub hatten nach Feil S. 440 Torstensson und der alte Rakóczy am 17. August eine Zusammenkunft, wobei letzterer die Gründe entwickelte, die ihn bestimmten mit dem Kaiser Friede zu machen, und seine Truppen aus Mähren zurückzuziehen — Sigmund Rakóczy († 1652) war mit Henriette Marie, einer der fünf Töchter des böhmischen Winterkönigs, Friedrich V. Kurfürsten von der Pfalz, vermählt.

\*\*) Dessen Grabschrift lautet: *Stu viator, heroem calcas.*

Gustav Wrangel in Böhmen im Winterquartier lag, musste der Kaiser nun sein Hauptaugenmerk besonders dahin richten. Er stellte ihm ein Heer unter seinem Bruder Erzherzog Leopold Wilhelm entgegen, worauf jener sich nach Sachsen zurückzog, um sich mit den Franzosen zu vereinigen, und dann den Feind an die Donau zu treiben, was denn ihm auch später gelungen ist. Der Erzherzog legte, um einem Einfall in die obere Pfalz zu begegnen, seine Truppen in's Kulmbachische in Cantonirungen. Als nun Wrangel und Turenne vereint bei dem Erscheinen der kaiserlich-baierischen Armee von der Belagerung Augsburgs sich nach Lauingen an die Donau zurückziehen mussten, drang der Erzherzog mit seinem Heere bis Memmingen vor, worauf jene verheerend über Landsberg nach Baiern einfielen, dann aber bei Schongau den Lech repassirten und das Wirtembergische und Oberschwaben gegen den Bodensee hin besetzten. Der Erzherzog war über die Donau gezogen und trat nun den Oberbefehl bis zu Gallas' Ankunft an Lobkowitz ab.

Das kaiserliche Berufungsschreiben an Gallas lautet: »Lieber Graf Gallas. Demnach Ich eurer Persohn dahier vonnöthen habe, Als sehete ich gnedigst gern, das Ihr Euch auf's allerehiste als es nur euer Leibszustand erleiden mag, daher zu mir begeben thätet. Erwartte dann solches mit Verlangen und pleibe euer gnedigster Khaiser und Herr. — Geben auf meinem Königl. Schloss Prespurg dem 17. September 1646. Ferdinand.» (Bei Némethy S. 140.)

Obgleich immer an Gicht und Steinschmerzen kränkelnd, fand sich Gallas wieder bereit, das Commando zum letzten Male zu übernehmen. Als nach der Eroberung von Bregenz (4. Jänner 1647) die Schweden Lindau vom 8. Jänner bis 5. März scharf und vergeblich belagerten, vertröstete er am 16. des erst genannten Monats dessen Vertheidiger, den Generalmajor Maximilian Grafen von Truchsess-Wolfegg, auf Hilfe und schickte ihm den kriegserfahrenen Obersten Baron Eusebius von Crivelli von der Hauptarmee zur Mitvertheidigung dieser Inselstadt, der selbdritt unter Gefahren am 23. Morgens früh dahin kam und schnell alle Posten visitirte \*). Im Auftrage des Kaisers versuchte Gallas zu Wasserburg am Inn den kriegsmüden Kurfürsten von Baiern zur gemeinschaftlichen Fortsetzung des Krieges zu stimmen, musste aber von diesem Fürsten bittere Klagen und Drohungen über die Erpressungen und Ausschweifungen seiner Truppen einstecken \*\*). Von

\*) Summarischer Verlauff der Lindawischen Belagerung. Gedruckt 1647 in 4, dann *Theatrum Europaeum* Tom. V. 996. Gustav Schwab's Bodensee. 1827. S. 271.

\*\*) Carl Friedrich Reuter schreibt aus Landshut am 5. Jänner 1647 an Piccolomini berichtend, dass heute der General-Lieutenant Graf von Gallas aus Wasserburg von Ihrer churfürstlichen Durchlaucht anher nach Landshut kommen und morgen fürders zur Armada verreisen wird; was aber das Conclusum sein wird, wie man nämlich die Kriegspräparationen fortsetzen wird, könne er nicht wissen. Jedoch soll es schuldigster Massen hernach berichtet werden. Sonst

da begab er sich wieder zur kaiserlichen Armee, worauf sowohl diese als die baierische sich auf Möhring unterhalb Ingolstadt, fürder über die Donau in die Oberpfalz zog, und das Hauptquartier zu Greding über der Altmühl und Bergheim nahm, wo Gallas' Truppen übel haus'ten \*). Wegen der Unterhandlungen über den Separat-Waffenstillstand, der zwischen den Kronen von Frankreich und Schweden einerseits und den Kurfürsten von Baiern und Cöln anderseits zu Ulm am 14. März abgeschlossen wurde, erhielten die Kaiserlichen den Befehl, sich von den baierischen Völkern zu trennen und gen Böhmen in die Winterquartiere zu gehen. Noch am 27. März hatte Gallas das Commando, indem nach Barthold II. 569 Jean de Werth an diesem Tage den Befehl erhielt, keine Ordre mehr vom kaiserlichen Generallieutenant Grafen von Gallas anzunehmen.

Schon zu Ende Jänner 1647 reisete General Melander \*\*), Graf von Holzapfel, von Cöln zur kaiserlichen Armee ab, um dieselbe benebenst General Gallassen hierfür zu übernehmen, und wurde zu Würzburg von zwei hohen kaiserlichen Officieren mit 1000 Pferden zu der kaiserlichen Armee ab- und eingeholt, die dann über Sulzbach durch die Oberpfalz nach Böhmen aufbrach. (*Theatr. Europ.* V. 1011 und 1017.) Bei diesem Stande der Dinge kam Gallas, an Podagra, Stein und Fieber sehr krank nach Wien, und legte, da alle Aerzte seine Wiederherstellung aufgaben, seine Stelle nieder. Als seines Lebens Ende herannahte, verlangte er mit Seiner Majestät dem Kaiser nur eine Stunde zu reden. Dieser schickte die Grafen Schlick, Khevenhüller und Kurz um sein Anbringen zu vernehmen, denen aber er solches nicht offenbaren wollte. Er liess sich darauf ein Packet Briefe reichen, das er in's Feuer warf. Er starb am 25. April neuen Kalenders Abends um 5 Uhr *Th. Europ.* V. 1035 und s. Reilly S. 172. Sein Leichnam wurde nach Trient abgeführt und in der Kapelle des heil. Knaben und Märtyrers Simon an der Pfarrkirche St. Petri und Pauli in einem bleiernen Sarge beigesezt \*\*\*).

steht der Feind noch jenseits der Iller still und hat alles Land hinter sich ausgetheilt, wo er, wie er vernehme, nur auf ihre (des Feindes) Actiones sieht, um sich darnach zu richten. Die Deputirten zum Stillstande sind vor drei Tagen sowohl von kaiserlicher als churbayerischer Seite nach Ulm gereiset, er zweifle aber, dass sie etwas ausrichten werden (im k. k. Kriegsarchive).

\*) Vergl. *Theatrum Europ.* V. pag. 993; Baron von Hormayr's Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. 1840. S. 186 f. Barthold II. 566.

\*\*) Gallas' Nachfolger im Commando (am 29. April) war der schon bei seinen Lebzeiten nach Wien berufene Reichsgraf Peter von Holzapfel, genannt Melander, der im Treffen bei Zusmarshausen am 17. Mai 1648 blieb. Ueber denselben und dessen Münzrecht s. meine Mittheilung aus dem Archive des kaiserl. Ministeriums des Innern in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Bd. CXXII. Anzeigblatt S. 11—20. Der Name ist griechisirt *Μήλανδρος* von *μήλον*, Apfel, und nicht von *μέλας*.

\*\*\*) Bonelli *Monumenta Ecclesiae Tridentinae. Tridenti* 1765. Tom. III. Pars 2. p. 230.

Dessen Inschrift lautet nach einer aus Trient erhaltenen Mittheilung:  
ILL. mus. ET EXCELL. mus. D. D.  
MATTHIAS GALASSVS E NOB. TRID. S. R. I. C.  
ET S. C. M. SVPREMVS EXERCITIVM LEGATVS  
COLLEGII ET TEMPLI S. I. TRIDENTI  
INSIGNIS BENEFACTOR.

Graf Gallas hatte sein Testament, in dessen Eingang er sich selbst: »Matthias Gallass etc. des h. römischen Reichs Graf \*) zum Schloss Khamp (Campo) und Freyenthurn, Herr auf Friedland, Reichenberg und Smirsicz, der römisch kais. Majestät wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, General-Lieutenant über Dero Armaden, Feldmarschalk und Obrister» nennt, zu Prag am 3. August 1646 gemacht. Es besteht aus fünf Hauptartikeln des Inhalts:

1. Soll sein Leichnam nach den Ceremonien der christkatholischen Kirche standesmässig beigesetzt und nicht allein das Anniversarium, sondern auch alle folgenden Jahre eine tägliche Seelenmesse zum Troste seiner armen Seele gehalten werden; dagegen erhält die Kirche, wo sein Körper begraben wird, zehntausend Gulden Reichsthaler, in Jahr und Tag zu zahlen. — Den PP. Jesuiten zu Trient, denen er früher zum Baue einer Kirche und eines Collegiums 20,000 Reichsthaler gegeben, vermacht er, da das Geld zum Ausbaue nicht ausreicht, noch so viel, nämlich 20,000 Reichsthaler, die seine Erben, im Falle seine in Böhmen gelegenen und demals in feindlichen Händen befindlichen Güter hievon erlöset sind, und von den Seinigen wieder genossen werden können, alsdann vor allen Dingen nach und nach abführen sollen. Ebenmässig hat er den Karmelitern ein Ziemliches, zum Baue eines Klosters auf der Anhöhe »alle Laste» ausser den Mauern von Trient und zu ihrem Unterhalte gegeben. Um aber sie nicht weiterhin hilflos zu lassen und ihnen zur Vollendung des Gebäudes um so eher zu helfen, sollen ihnen acht bis neun tausend Gulden rheinisch, zu 60 Kreuzern gerechnet, unter der Bedingung gegeben werden, dass wenn er bei seinen Lebzeiten oder nach seinem Tode seine Erben wieder zum Possess und zur völligen Nutzung seiner Güter in Böhmen gelangen, diese seine Erben nach seinem Tod dieses Geld bar und auf's eheste den PP. abführen sollen; verhängte aber Gott ein Anderes, so sollen doch gleichwohl ohne ungebührlichen Verzug seine Erben von allem ihrem Einkommen nach und nach jährlich an dieser Summe den siebenten Theil, was es austragt, bis zur völligen Contentirung gut machen.

2. Setzt er zu seinen unwidersprechlichen Erben ein über alle seine

\*) Es ist auffallend, dass Gallas sich in seinem Testamente nicht Herzog v. Lucera nennt. Vgl. S. 312.

jetzige und künftige fahrende und liegende Hab' und Gut, wie sie Namen haben mögen, und sonderlich die er im Königreich Böhmen hinterlassen wird, und die der königlichen Landtafel einverleibt sind, alle seine Söhne, die sich nach ihm am Leben befinden. Sie sollen dieselben eigenthümlich besitzen, nutzen und geniessen von männiglich unverhindert, und sonst damit dergestalt verfahren, dass der Aelteste, wenn er mündig und zu 20jährigem Alter gekommen ist, die Theilung vornehmen und sich ferner darin, wie in der Landesordnung in dem Titel von den Theilungen versehen ist, verhalten soll.

3. Im Falle er vor der Mündigkeit des ältesten Sohnes stürbe, so soll seine herzallerliebste (sic) Frau Gemahlin die hoch- und wohlgeborne Frau Anna Maria Dorothea Gräfin von Gallass, geborne Gräfin von Lodron, über alle seine Güter und Verlassenschaft und also auch über alle seine hinterlassenen Kinder oberste und vollmächtige Vormünderin sein, sich durch einen Landtafel-Kammerling in die Güter einführen, und Alles der Landesordnung nach ordentlich inventiren lassen, wie auch hernach als eine treue Mutter administriren, bis sein älterer Sohn zu seinen mündigen Jahren gekommen ist, und sich selbst und den andern unmündigen Geschwistern vorstehen kann. Ferner erbittet er den Herrn Sesima Reichsgrafen von Wrtbi, Herrn auf Janowitz, Welitz, Kostowa etc., der römisch-kaiserlichen Majestät Rath, Kämmerer, obersten Landeskämmerer und General-Commissarius im Königreiche Böhmen, und Herrn Wenzel Grafen von Waiczenhoffen, Herrn auf Kanepitsch etc., der römisch-kaiserlichen Majestät Appellationsrath im Königreiche Böhmen, als seine lieben Herren und Freunde, auch seiner Kinder treue Mitvormünder zu sein; auch für den Fall, dass die Mutter zur andern Ehe griffe, oder nach Gottes Willen ableibte, die völlige Administration über sich nehmen zu wollen.

4. Seiner Frau Gemahlin, die ihm jederzeit alle eheliche Liebe und Treue erwiesen, und die er somit nicht unbillig zu bedenken habe, über ihren in Händen habenden Schmuck und Kleinodien von seiner Verlassenschaft über und neben dem Unterhalt (welchen sie, so lang sie in ihrem Witwenstand verbleibt, aus seinen Gütern in alle Weg haben soll) zu einer ordentlichen und gewissen Ehegab und Hintanfertigung 60,000 Gulden rheinisch à 60 Kreuzern gerechnet, welche sie, wenn sie *ad secunda vota* schritte und schuldige Raitung gehabter Vormundschaft legte, entweder alsbald bar auf einmal (wenn soviel an Barschaft vorhanden), oder auf leidentliche Termine aus seinem ganzen Vermögen, so ihr bis zu völliger Bezahlung zu einem wahren Unterpfand stehen und haften wird, empfangen soll.

5. In Betreff seiner jetzigen Fräulein Töchter, und die Gott noch



bescheeren mag, sollen diese bei ihrer Mutter verbleiben, und von dem Einkommen seiner Güter so lange sie unverheiratet sind, ihrer Standesgebühr nach unterhalten werden. Wenn sie aber heiraten, soll jede neben dem gebührenden Schmuck und der Ausstaffirung zum Heiratgut 25,000 Gulden rheinisch baren Geldes erhalten, die in Jahresfrist nach dem ehelichen Beilager aus seinen Gütern zu bezahlen sind.

Hiermit beschliesst Graf Gallas seinen letzten Willen und bestätigt ihn in allen Punkten und Klauseln in der Hoffnung, dass er den kaiserlichen Reichs- und k. böhmischen Rechten nicht ungemäss sei, und bestimmt, dass derselbe, wenn er einiger Solennität ermangle, gelte *tanquam testamentum inter liberos*, oder als ein Codicill oder *Donatio, quae fit mortis causa*, oder *alia quaevis ultima voluntas: et ut ita valeat, quoquo modo vel de jure vel de Consuetudine valere potest*. Er behält sich aber ausdrücklich bevor, diese Disposition wie immer zu mehren, zu ändern, oder durch eine jüngere gar zu cassiren, also auch zu vermehren und zu verbessern und erklärt auch hiemit, dass, wenn er vor seinem Tode einen oder mehrere Zettel mit eigener Hand geschrieben, oder zum wenigsten von ihm unterschrieben, diesem seinem verschlossenen Testamente einschleibe, einstecke oder beischliesse, worin er etliche Legate vermacht oder sonst etwas angeordnet hätte, der oder dieselben nicht weniger als das Testament selbst kräftig oder gültig seien, und dessen oder deren Inhalt wie die andern Testamentspunkte vollzogen werden soll. Er ist entschlossen, diess sein Testament dem vollmächtigen Regenten seiner Güter in Böhmen, dem Herrn Stephan Rathmüller von und zu der Rathmül, kaiserlichem Oberstlieutenant, den er viele Jahre in seinen Diensten ganz treu befunden, zu dem Ende zu übergeben, dass er dasselbe fleissig bewahre und nach seinem (des Testators) Ableben zu rechter Zeit der königlichen Landtafel einverleiben lasse und sonst damit gebahren soll, wie es die Landesordnung erfordert; ferner weil sein Vertrauen zu ihm stehe, und er diess zu thun ihm zugesagt und versprochen habe.

Damit auch sonst in allem Diesem seinem letzten Willen gebühlich nachgelebt werde, so bitte er unterthänigst Seine römisch-kaiserliche auch zu Ungarn und Böhmen königliche Majestät, sie möge allergnädigst geruhen, als oberster Vormund steif und fest die Hand darüber zu halten, die Seinigen bei demselben zu schützen und dasselbe auf etwaiges Anrufen der beschwerten Interessenten in allen Punkten und Klauseln höchstlöblich adimpliren zu lassen, verhoffend ein solches meritiret zu haben, auch nicht zweifelnd, dass es die Seinigen mit schuldigster Treue zu verdienen gehorsamst beflissen sein werden. Zu mehrerer Beglaubigung alles dessen hat er nicht allein sein Testament eigenhändig am Ende unterschrieben und mit seinem gräflichen Siegel bekräftiget, sondern auch die wohlgebörnen,

wohledlen und gestrengen Herren Nicolaus Freiherrn von Schönfeld auf Sauling, Lembring etc., kaiserl. Kriegs-rath und Obersten Herrn Don Bartholome Freiherrn von Lassaga Paradiss, Herrn auf Kamenitz, Kalkau etc., Herrn Hieronymus Freiherrn von Clary, kaiserlichen wie auch k. spanischen Obersten zu Fuss und Herrn Martin de Pachonney, Ritter und kaiserlichen Obersten und Generaladjutanten mit sonderm Fleiss erbeten, dass sie alle persönlich gegenwärtig, nachdem er ihnen sein Testament vorgezeigt und sich dazu bekannt hat, auf einmal in *eodem loco et tempore* neben ihm dasselbe als Zeugen (doch ihnen und den Ihrigen ohne Nachtheil) unterschrieben und besiegelt, auch dessen Beschliessung von aussen mit angesehen haben. So geschehen in der Altstadt Prag in seinem Hause den 3. August 1646. Mit des Testators und der Zeugen Unterschrift.

Dieses Testament wurde am 7. Mai 1647 auf Begehren und Anhalten des obgenannten Stephan Rathmüller von und zu Rathmül mit Bewilligung der kaiserl. Rätthe und Verordneten Herren Pragerischen Unteramtleute von Wort zu Wort der königlichen Landtafel einverleibt. — Dieser Auszug in neuerer Schreibweise ist nach einer Abschrift, welche das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien verwahrt.

Ruhmvoll ist Gallas' kriegerische Laufbahn in ihrer ersten Hälfte. Im Mantuanischen Kriege leistete er wesentliche Dienste; seinen Glanz- und Höhepunct erreichte er durch den Siegestag bei Nördlingen. Seine grosse Erfahrung zeigte er in der Lagerkunst, im Campiren, so dass bei allen Unfällen, die seine Truppen durch Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten und Ausreisser trafen, ihn doch ein Feind nie zu einem unvortheilhaften Treffen zwingen konnte, und er auch als Commandirender nie aus dem Felde geschlagen wurde. Er besass die Liebe des Soldaten, die man freilich in jenen Zeiten der vernachlässigten Kriegszucht oft nur durch eine Art Nachsicht erkaufen konnte, von der die Nachwelt den Blick wendet.

Wie sehr er gleich so vielen Andern in jener Zeit verstand, Geld und Gut zu erwerben, bezeugt sein Testament, bezeugen die grossen Herrschaften Friedland und Reichenberg, dann Smiric in Böhmen. Auch seine Nachkommen wussten haushälterisch zu sein und nach und nach die in diesem Bezirke gelegenen adeligen Lehengüter anzukaufen. — Sein Palast zu Trient \*) wird als ein Meisterstück der Baukunst gerühmt. Vom Clam-Gallas'schen Palast in der Altstadt Prag wird gesagt, dass

\*) Derselbe wird von seinem spätern Besitzer auch Palazzo Zambelli genannt, und gehört demals dem k. k. Kreissecretäre Johann Nepomuk von Peisser zu Peissenau. In der dortigen Kapelle ward die Erzherzogin M. Theresia, älteste Tochter des Erzherzogs Carl, am 9. Jänner 1837 dem König Ferdinand II. von beiden Sicilien angetraut.

er mit seinen riesigen Karyatiden am Doppelportal an Kraft und Schönheit seinesgleichen suche. Es ist ein Bau im altflorentinischen Styl, angeblich von dem alten Fischer von Erlach († 5. April 1723) ausgeführt; somit fällt dieser Bau in die Zeit seines Enkels Wenzel, der wohl auf derselben Stelle sein Haus hatte, in dem er sein Testament machte. Nach S. 290 belohnte der Kaiser den treuen Gallas mit dem Hause und Garten Kinsky's zu Prag; desgleichen mit dem in Prag weggenommenen Silbergeschirre Illovs; ferner mit den Wallensteinischen Herrschaften Friedland und Reichenberg im Werthe von 300,000 Gulden. Ausserdem besass er die erkauften Herrschaften Smirčic, Seidenberg in der preussischen Oberlausitz, ausser den Schlössern Campo und Mattarello im Trientinischen; dann ein neapolitanisches Geldlehen von 60,000 Ducaten, womit ihn der König von Spanien am 22. August 1635 aus Dankbarkeit begnadigt hatte, und das für seinen ältesten Sohn in das Herzogthum Lucera im Königreich Neapel umgewandelt wurde.

Von wegen seiner vortrefflichen Qualitäten, bekannten Erfahrung, beiwohnenden Vernunft und seiner in *Rebus bellicis gerendis* berühmten, sonderbaren Geschicklichkeit, Integrität, dann seines tapfer erzeugten Valors etc. verlieh ihm Kaiser Ferdinand II. am 24. Jänner 1636 den Titel und die Würde eines wirklichen geheimen Rathes \*). — Laut eines Dankschreibens dd. Linz am 26. Mai 1646 an den hochwürdigsten durchlauchtigsten Erzherzog Leopold Wilhelm erhellet, dass er ihn mit einer erzherzoglichen Gnade von 12,000 Gulden angesehen, wie auch zur Erlangung der Hälfte gnädigsten Befehl gegeben habe; am Schlusse versichert Gallas, sich seine Pflicht nach aller Möglichkeit bestens angelegen sein zu lassen.

Hier muss ich noch bemerken, dass im Rittersaale des alten Schlosses zu Friedland, das Wallenstein ausgebaut hat, die Bildnisse sämtlicher Besitzer dieser Herrschaft zu sehen sind, und zwar von dem waffenberühmten Melchior Freiherrn von Redern († 1600), dessen Witwe Katharina, geborne Gräfin von Schlick, und ihr Sohn Christoph *ob crimen perduellionis, rebellionis et laesae Majestatis* nach der Schlacht am weissen Berge das Land räumen mussten, daher Friedland dem Könige von Böhmen anheimgefallen ist; dann das Porträt vom Herzoge von Friedland (im Jahre 1626), welches für das beste unter allen Porträten dieses berühmten Feldherrn gehalten wird, ferner vom Grafen Matthias von Gallas etc., sämtlich in Lebensgrösse \*\*). In der dortigen Rüstkammer sind alte Schiessgewehre in grosser Anzahl, viele Schwerter, worunter auch Wallenstein's

\*) Nach einer Intimation an die kaiserliche Hofkammer.

\*\*) Vergl. Sommer's Bunzlauer Kreis. Prag 1834. S. 311.

Schwert, zwei Commandierlanzen von Gallas, türkische Armaturen und verschiedene Harnische aufgestellt. Auch ist ein Leibharnisch desselben in Trient im Palazzo Galasso zu sehen. Die Gallerie des Armures zu Paris verwahrt eine Rüstung von Matthias Gallas \*). Sein Wahlspruch war: »*Recte faciendo neminem time,*» d. h. »Thue recht und scheue Niemand,» auch: »*Vanæ sine viribus iræ.*» So sind weiter im genannten Rittersaale zu Friedland die Porträte seiner Nachkommen und deren Erben, der Grafen und Gräfinnen von Clam-Gallas zu sehen.

Hier wollen wir die Nachkommen des Grafen Matthias von Gallas bis zu deren Erlöschen im Jahre 1757 theils nach Sinapi's schlesischen Curiositäten, Leipzig, 1728 Bd. II. 87, theils nach Némethy \*\*) und andern Quellen genealogisch darlegen.

Graf Matthias war: a) im Jahre 1630 mit Isabella, Gräfin von Arco, die nach kurzer Ehe kinderlos starb, vermählt; vergl. S. 280. Ihrer gleichfalls kinderlosen Schwester Gemahl war Gallas' Waffengefährte Johann Graf von Aldringen; b) mit Dorothea Anna, Tochter Philipps Grafen von Lodron, und der Victoria Collalto, die ihm vier Söhne, von denen zwei vor dem Vater starben, und fünf Töchter gebar. Sie vermählte sich wieder mit dem 1622 gebornen Fürsten Ferdinand Joseph zu Liechtenstein, der zu Krumlau in Mähren residirte und 1666 kinderlos starb.

Gallas bekannte Kinder: 1. Franz Ferdinand; 2. Anton Pankraz; 3. Ignaz Felix, der im Juni 1643 geboren wurde und in seiner Jugend starb \*\*\*); 4. M. Victoria, Gemahlin Johann Wilhelms Grafen von Kollowrat-Nowohradsky †), und 5. Theresia Annunciata, angeblich Gemahlin eines Grafen von Nachod (?) ††).

\*) Desgleichen von Raimund Fürsten von Montecuccoli, † 1680; Wolfgang von Pfalz-Neuburg, † 1653; vom Winterkönige Friedrich V. von der Pfalz, † 1632, vom kaiserl. Feldmarschall und Reichsgrafen Wilhelm von Lamboy, † 1653, und von Ernst August Kurfürsten zu Hannover, † 1698. V. Notice abrégée des Collections dont se compose le Musée de l'Artillerie. Paris 1827. pag. 5 et 6.

\*\*) Das Schloss Friedland in Böhmen und die Monumente in der Friedländer Stadtkirche nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herzog Waldstein etc. Mit 50 Kupfern und 30 Facsimile, von Franz Némethy, Oberamtman der Herrschaft Friedland. Prag 1818, besonders von S. 31—37.

\*\*\*) Die Jesuiten zu Trient überreichten demselben als Angebinde ein lateinisches Gedicht, das aus 69 klangvollen, von mythologischen Anspielungen strotzenden, aber inhaltleeren Hexametern besteht mit der Aufschrift: *Omen Ignatio Felici Galasso Illustrissimi et Excellentissimi DD. | Matthiae Galassi | S. R. J. Co: Ducis de Lucera et atque Illustrissimae Dominae Dominae | Dorotheae Co: Lodroniae | Recens nato et ad Cunas Magni Infantis suspensum | A Collegio Soc. Jesu Tridentino, | Anno Dei Homini M. DC. XLIII. XXVII. Iunij. Tridenti.* Ein nur auf der Vorderseite gedrucktes Folioblatt, in der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

†) Nach Wissgrill V. 210; nach Hübner III. 958 hiess er Johann Wenzel.

††) *Scena d'uomini illustri d'Italia del Conte Galeazzo Gualdo Priorato. In Venezia fol. M. in biografia di Mattia Galasso in fine.* Damals waren die Fürsten Ottavio Piccolomini und dessen Erben im Besitze der Herrschaft Nachod.

**Franz Ferdinand Graf Gallas von Campo, Herzog von Lucera, 1635 geboren, Erbherr von Reichenberg und Hörenowes, kaiserlicher und k. spanischer Oberster eines Regiments zu Fuss und Kämmerer. Als er mit seinem Bruder Anton Pankraz die Herrschaft Smřic (spr. Schmirnitz) und Hörenowes am 2. October 1661 theilte, erhielt jener Hörenowes, dieser Smřic, das mit Friedland im Jahre 1674 durch Kauf wieder an den ältern Bruder kam (s. Némethy S. 32). Er starb zu Prag am 4. Jänner 1697 und wurde der Erste in der von ihm neuerbauten Familiengruft zu Haindorf beigesetzt. Seine erste Gemahlin war Katharina Barbara Gräfin von Martinic \*), die zweite Johanna Emerentia Gräfin von Gaschin-Rosenberg, die nach Némethy S. 33 sogar als Vormünderin ihres Enkels Philipp Joseph die grossen Herrschaften verwaltete, und 92 Jahre alt zu Prag am 16. Oct. 1735 starb. Deren Kinder waren: 1. Philipp Franz, 1666 geb., Herr der Herrschaften Ronow und Schrebsdorf im Münsterbergischen, kais. Kämmerer, fürstbischöflich Breslauer Regierungsrath und Landeshauptmann des Bisthums Breslau, der in dem von ihm 1711 prachtvoll renovirten Schlosse Schönjondorf residirte \*\*). Seine Gemahlin war Anna Carolina (nach Andern Katharina), Tochter des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Philipp von Mansfeld, Karl Heinrichs Freiherrn von Zierotin auf Schönjondorf Witwe, die zu Neisse am 19. August 1712 in dieser Ehe kinderlos starb \*\*\*). 2. Johann Wenzel, geboren zu Hörenowes am 23. März 1669, der das Geschlecht der Grafen von Gallas fortpflanzte, 3. Johanna, die sich 1697 mit Carl Leonhard Grafen Colonna von Fels vermählte und nach Hübner III. 987 am 12. Juli 1716 in Wien starb.**

\*) Nach einem im Archive des k. k. Finanzministeriums in Wien verwahrten Schreiben bittet ein junger Graf von Gallas (wohl obgenannter Franz Ferdinand), dd. Koschontko, am 4. Mai 1660, den Erzherzog Leopold|Wilhelm, ihn dem Oberstburggrafen zu Prag und Statthalter in Böhmen (damals Bernard Ignaz Graf von Martinic, † 7. Jänner 1685), zu dessen Tochter er eine ehr- und eheliche Affection gewonnen hatte, auch sich in seinem Gewissen sicher weiss, dass er — obschon es von seinen Missgönnern ganz unbegründeter Weise anders hat spargiret werden wollen — sich anderwärts zu keinem ehelichen Verlöbniß verbindlich gemacht habe, in gnädiger Betrachtung der grossen Verdienste seines seligen Vaters mit einer mildreichen beweglichsten Vorschrift (sic) an denselben obristen Burggrafen zur Beförderung seiner Intention zu empfehlen, welche hohe Gnade durch sein ganzes Leben abzudienen er sich angelegen lassen sein werde. Die Unterschrift des Vornamens ist verschlungen — Graf von Gallass. Von aussen auf diesem tactlosen Gesuche steht unterm 15. Juli 1660 — „nur liegen lassen.“

\*\*) Sinapii schlesische Curiositäten. Leipzig 1728. Bd. II. 88, nach welchem Graf Philipp Franz, der angeblich damals noch lebte, ausdrücklich der Sohn des Grafen Franz gewesen ist. Es ist auffallend, dass in der Beschreibung der böhmischen Privatmünzen und Medaillen S. 59 nur allein Johann Wenzel als des Grafen Franz Ferdinand Sohn und Erbe erwähnt wird, wahrscheinlich weil Graf Philipp Franz kinderlos starb. Warum besass er, wenn er der Aeltere war, nicht das grosse Majorat in Böhmen? Wer war dessen Erbe? Warum hat Némethy S. 33, der doch als Oberamtman der Herrschaft Friedland sichere Quellen haben musste, ihn ganz aus der Reihe der Grafen von Gallas weggelassen? Böhmisches Forscher mögen diese Fragen lösen. Bei Sinapius am a. O. wird Johann Wenzel ganz irrig des Grafen Anton (Pankraz) Sohn genannt.

\*\*\*) Vergl. Sinap. II. 88 und Hübner's genealog. Tab. II. 345.

Anton Pankraz, des Grafen Matthias Gallas jüngerer im J. 1638 geborner Sohn, Herzog von Lucera, Erbherr von Friedland und Smřic, die er 1674 seinem ältern Bruder verkaufte, kaiserlicher Oberster eines Dragoner-Regiments etc., starb 1699. Er hatte nach Gualdo Priorato in Bourgoigne studirt.

Johann Wenzel Graf Gallas von Campo, geboren zu Hörenowes am 23. Mai 1669, Erbherr auf Friedland und Reichenberg etc., kais. Kämmerer und geheimer Rath, vom 24. Juli 1708 oberster Landmarschall in Böhmen; dann kaiserlicher Gesandter am englischen Hofe, von wo er am 31. Jänner 1712 nach Wien zurückkam\*). Im December desselben Jahres ernannte ihn K. Carl VI. zum Obersthofmeister seiner Schwester, der Erzherzogin Maria Elisabeth, der nachherigen Statthalterin der Niederlande\*\*). Darauf wurde er Botschafter am römischen Hofe, endlich Vicekönig und General-Capitän des Königreichs Neapel\*\*\*), wo er am 4. Juli 1719 den prachtvollsten Einzug hielt, aber zu allgemeinem Bedauern schon am 25. desselben Monats starb. Er ist der Erbauer des prachtvollen Gallas'schen Palastes in Prag.

Gemahlinnen: a) Maria Anna Francisca Laura, Tochter Philipp Sigmunds Grafen von Dietrichstein, geboren am 10. August 1681, vermählt den 25. April 1700, starb 1704. Ihr Porträt ist in Friedland; b) Maria Ernestine Margaretha, der Vorigen einzige Schwester, geboren 13. Juli 1689, vermählt mit päpstlicher Dispensation am 26. October 1716, die ihm zu Rom am 18. Jänner 1718 die Tochter Maria Elisabetha gebar. Sie vermählte sich wieder zu Bruck an der Leitha am 8. Juni 1721 mit Alois Thomas Raimund Grafen von Harrach, Ritter des goldenen Vliesses, Vicekönige von Neapel und Sicilien bis 1733, als dessen dritte Gemahlin. Sie folgte demselben († 7. November 1742) im Tode den 30. Jänner 1745. Ihre vorgenannte Tochter erster Ehe vermählte sich mit Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach, dem Sohne des so ebenerwähnten Vicekönigs, am 25. October 1733 und starb kinderlos am 8. Jänner 1737. (Wissgrill II. 249 und IV. 169.)

\*) Er wohnte im deutschen Hause. S. Wiener Diarium 1712, Nr. 887.

\*\*) S. Dasselbe N. 980.

\*\*\*) Oesterreich erhielt im Utrechter Frieden 1713 vom spanischen Erbe Belgien, Mailand, Sardinien und Neapel und das Haus Savoyen nebst dem Königstitel Sicilien. Als Spanien 1717 f. die Insel Sardinien und dann Sicilien erobert hatte, bekam in Folge der Quadruple-Allianz der Kaiser im Jahre 1719 Sicilien, das ihm am 30. September huldigte, und Savoyen die Insel Sardinien, von der es nun den Königstitel führt. Der polnische Wahlkrieg kostete dem Kaiser im Wiener Praelimir-Frieden am 3. October 1735 beide Sicilien. Der erste Vicekönig und Generalcapitän (1713—1719) war Wirich Philipp Lorenz Graf und Herr von und zu Daun, Fürst von Thiano († 1741). — Ueber des Vicekönigs Grafen von Gallas feierliche Beerdigung in Neapel am 28. Juli, s. Némethy S. 143 f.

Johann Wenzels Sohn erster Ehe war Philipp Joseph Graf Gallas von Campo, Herzog von Lucera, geboren zu Prag den 24. August 1703, k. k. Kämmerer, geheimer Rath und oberster Landhofmeister. Dieser Graf, der Letzte seines Geschlechtes, ein gerechter und überaus wohlthätiger Grundherr, erbaute auf seinen Herrschaften mehrere Kirchen, errichtete Pfarreien, und setzte am 20. Mai 1757 zu Budweiss \*) in seinem Testamente, in welchem er seine Geistlichen und Beamten reichlich bedachte und seinen Unterthanen alle Schulden erliess, seine Gemahlin und Cousine M. Anna Francisca Colonna-Fels\*\*), (zu Strählitz in Schlesien am 22. Mai 1703 geboren und am 25. April 1726 vermählt) als Universalerbin ein, und substituirt, im Falle sie *ad secunda vota* schritte, oder mit Tod abginge, seines Schwagers Johann Christoph Freiherrn von Clam älteren Sohn und, wenn dieser abstürbe, den jüngern *in Totum*, jedoch dass sie sich allsogleich um das böhmische Incolat bewerben und seinen Namen sammt Wappen führen sollen. Seinem Schwager, dem k. k. Oberstlieutenant von Clam, legirte er besonders 1000 Ducaten und dessen Gemahlin \*\*\*) schenkte er die schuldigen 9000 Gulden. Schon am 24. November 1757 war der Freiherr von Clam †) mit dem Incolat im Herrenstande des

- \*) Er starb am 23. Mai daselbst und wurde in der Familiengruft zu Maria Haindorf beigesetzt.
- \*\*) Wohlrichtiger Vels vom alten urkundlichen Velles. Ueber dieses sehr alte tirolische Geschlecht s. Bd. I. 235—280. Sie stammen nicht von dem römischen Hause Colonna ab, sondern hatten höchst wahrscheinlich vom römischen Feldhauptmann Prosper Colonna nur einen Filiationsbrief, kraft dessen sie den Namen und das Wappen Colonna brauchten.
- \*\*\*) Aloisia, geborne Gräfin von Colonna-Fels (M. Anna Francisca's Schwester), geboren am 11. Jänner 1714, nach Hübner Tab. III. 987, vermählt 1746, starb am 15. September 1782.
- †) Ueber das alte Schloss Clam oder Clam im Machlande im Lande ob der Enns und die Freiherren und Grafen von Clam s. v. Rally's gediegenen Aufsatz im VII. Berichte über das Museum Franciscano-Carolinum. Linz 1843 S. 116—143, mit dessen Angaben die von mir eingesehenen Reichsadels-Acten im Gauzen übereinstimmen. Laut derselben hiess dieses Geschlecht vordem Perger von Höchenberg und kam im XIV. Jahrhunderte aus Käruthen ins Land ob der Enns. Christoph I. kaufte 1524 das Schloss Clam von den Grafen von Hardegg. Johann Gottfried und Wolf Sebastian von Perger, Vetter, erhielten vom K. Ferdinand II. auf dem kurfürstlichen Collegialtage zu Regensburg am 11. August 1636, in Anbetracht ihres alten rittermässigen Adels und ihrer ansehnlichen Meriten für sich und ihre Erben beiderlei Geschlechtes die Erlaubniss sich Edle Herren v. Clam nennen und schreiben zu dürfen. Wegen anderer wichtiger Reichsgeschäfte und des baldigen Todes des Kaisers unterblieb die Ausfertigung des Diploms. Am 26. December 1640 erlaubte Kaiser Ferdinand II. den genannten Vettern v. Perger, zumal Wolf Sebastian als erster Rittmeister des Piccolominischen Regiments in der Schlacht bei Nördlingen nach dem Tode des Oberstlieutenants Don Silvio Piccolomini das Commando des ganzen Regiments führte, das Ehrenwort »Edler Herr von Clam« zu führen mit ihrem Wappen das des ausgestorbenen altadeligen Geschlechtes von Polchingen zu führen, und den bisherigen Namen Perger fahren zu lassen. Eben dieselben erhielten am 22. November 1655 den Freiherrenstand mit dem Beisatz Edler Herr zu Höchenberg und Saxentall, und dem Titel Wohlgeborn. Am 17. November 1759 wurden Johann Christoph, Johann Niclas und Johann Leopold, Gebrüder, und Hanns Gottlieb, Joseph, Albert, Christoph und Leopold, dann die Schwestern des Erstern M. Antonia, in den Grafenstand mit dem Titel Hoch- und Wohlgeborn erhoben. — Hanns Gottlieb's († 1801) Sohn Graf Carl Joseph von und zu Clam, den 6. September 1760 geboren, vermählte sich den 6. Juli 1791 mit M. Anna Borita, Reichsgräfin von Martinic, der Erbtochter dieses uralten böhmischen, seit 1623 reichsgräflichen Hauses, und

Königreiches Böhmen erfreut. Als die verwitwete Gräfin Gallas am 6. April 1759 in Prag gestorben war, übernahm er *tutorio nomine* das Erbe für seine Söhne Christian Philipp, der am 29. April 1748 zu Prag geboren war, und den um 1756 gebornen Carl.

Am 29. August 1768 \*) bestätigte die Kaiserin Maria Theresia den beiden Brüdern Christian Philipp und Carl, der bald hernach gestorben zu sein scheint, das Testament in seinem ganzen Umfange, und bewilligte, den Namen und das Wappen der Grafen von Gallas zum Schloss Campo und Freyenthurn mit dem ihrigen vereinigen zu dürfen, jedoch mit Weglassung des Titels »Herzog von Lucera,« der vom Könige von Spanien verliehen war. Hiedurch entstand die Linie Clam-Gallas mit den grossen Herrschaften Friedland, Reichenberg, Grafenstein etc., zu denen der Graf Christian Philipp durch Kauf noch andere Güter erwarb. Graf Johann Christoph starb am 9. April 1778; seine Gemahlin Aloisia folgte ihm am 1. Juni 1782. Deren älterer Sohn Christian Philipp, k. k. Kämmerer, vermählte sich zu Prag im Jahre 1770 mit der geistreichen und allverehrten Gräfin Caroline Josepha von Spork, die am 18. September 1799 starb. Ihr edler Gemahl durch Hebung und Beförderung des Manufactur- (besonders in Reichenberg) Commerz- und Agriculturstandes auf seinen Herrschaften ausgezeichnet, und für das allgemeine Wohl seines Vaterlandes mit grossen Opfern bedacht, starb am 8. Februar 1805. Ihm folgte im Besitze der grossen Herrschaften sein erstgeborener (zu Prag am 1. September 1771) Sohn Christian Christoph, k. k. Kämmerer, Grosskreuz und Ritter mehrerer Orden, in dem Kriegsjahre 1809 gewesener k. k. Major und Commandant des zweiten Bunzlauer Bataillons, vermählte sich am 30. November 1797 mit Josephine Gräfin von Clary-Aldringen, und starb am 21. August 1838. Deren Sohn Graf Eduard von Clam-Gallas, geb. 14. März 1805, Oberst-Erblandmarschall des Königreichs Böhmen, k. k. Kämmerer und geheimer Rath, F. M. L. und Commandirender des I. Armeecorps, Inhaber des 10. Ulanen-Regiments, vermählte sich am 28. April 1850 mit Clotilde Gräfin von Dietrichstein (geboren 26. Juni 1828), die ihm am 3. November 1851 die Tochter Eduardine gebar.

---

vereinigte laut kaiserlichen Diploms vom 2. November 1792 Namen und Wappen der Grafen von Martinic, und erhielt zugleich das Incolat im Königreiche Böhmen. Er war Commandeur des kaiserl. Leopold Ordens, wirklicher geheimer Rath und Oberstlandkämmerer im genannten Königreiche und starb zu Smečna den 26. September 1826.

\*) Nicht im Jahre 1778, wie es in der Beschreibung der böhmischen Privatmünzen und Medaillen. Abtheil. I. heisst. Obige Angabe findet sich in den Reichsadels-Acten.